

nannten Jahres festzustellen. Die Krankenkassen hatten am Ende des Jahres 1894 ein Vermögen von 94 305 642 Mk., die Berufsgenossenschaften Reservefonds in Höhe von 118 643 514,74 Mk. und die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten ein Vermögen von 308 570 969,71 Mk. Alle drei Organe der staatlichen Arbeiterversicherung verfügten demnach zu dem angegebenen Zeitpunkt über einen Vermögensbetrag von 511 Mill. Mk. Mehr als eine halbe Milliarde war demnach bereits am Ende des vorletzten Jahres für die Arbeiterversicherung festgelegt. Und diese Summe ist im letzten Jahre schon wieder gestiegen und wird es in den nächsten noch mehr. Zwar die Krankenkassen werden sich im Allgemeinen auf den im Gesetz vorgesehenen Reservefondsbeitrag, der Ende 1894 von den angegebenen 94,3 Millionen den größten Theil, nämlich 83,3 Millionen, in Anspruch nahm, beschränken und die Berufsgenossenschaften werden nach dem Jahre 1896 wohl nur noch zur kleineren Hälfte, die diesem Termin mit den Zuschlägen zu den Entschädigungsbeträgen aufgebracht haben werden; jedoch die Steigerung, welche der Vermögensbestand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten auch in nächster Zeit noch trotz der Erweiterung der Zahl der Renten aufweisen wird, wird voraussichtlich immer noch eine recht beträchtliche sein. — Bei einer solchen Lage der Dinge, so wird in den „Berl. Pol. Nachr.“ geschrieben, wird die Frage nach einer zweckmäßigen Anlegung der angesammelten Kapitalien immer dringender. Für die Summen der Versicherungsanstalten ist wenigstens eine erweiterte Verwendung durch die Zulassung der Anlegung in Grundstücken, Arbeiterhäusern u. s. w. vorgesehen. Es würde jedenfalls am nächsten liegen, für die Bestände der Berufsgenossenschaften bei einer Revision der Unfallversicherungsgesetze eine gleiche Einrichtung zu schaffen.

Der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist von seiner letzten Erkrankung soweit hergestellt, daß er täglich längere Spazierfahrten unternimmt. Der greise Marschall verläßt bei denselben häufig den Wagen, um eine Strecke zu Fuß zu gehen. Graf Blumenthal gedenkt nur noch einige Tage in Berlin zu verweilen und dann wie im Vorjahre eine Reise nach dem Süden anzutreten.

Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe hat sich gebessert, doch muß sich derselbe bei seinem hohen Alter noch Schonung auferlegen.

Das Musikcorps der 1. Matrosendivision, das die Italienreise des Kaisers mitgemacht hat, hat mit seinen Konzerten in Venedig große Erfolge erzielt. 25 000 Lire sind der Gesellschaft vom Roten Kreuz durch die Konzerte der Kapelle zugeführt worden. Ernst Pott, der Dirigent des Musikcorps, erhielt vom König Humbert den Orden der italienischen Krone, und die Königin spendete ihm eine kostbare Bijouxnadel.

Dem antisemitischen Reichstagsabgeordneten Köhler, Vertreter für Gießen, ist die Postagentur Langsdorf übertragen worden. Von der Entscheidung des Reichstags, ob darin die Annahme eines besoldeten Reichsambts im Sinne des § 21 der Reichsverfassung zu erblicken ist oder nicht, wird abhängen, ob der Abg. Köhler sein Mandat niederzulegen hat oder in dessen Besitze verbleibt.

In Sachen der Beteiligung Berliner Turner an den olympischen Spielen in Athen ist die Resolution von Interesse, die der Ausschuß der vier Berliner Turngaue beschlossen hat, um dem Kreisturntag und dem Ausschuß der deutschen Turnerschaft gegenüber die einmütige Stellung der Berliner Turner zu bekunden. Die Resolution lautet: „1. Es ist anzunehmen, daß die nach Athen gegangenen Mitglieder Kenntniß von den Beschlüssen des Ausschusses der deutschen Turnerschaft gehabt haben. 2. Sie mußten anerkennen, daß die Beschlüsse des Ausschusses der deutschen Turnerschaft für jedes Mitglied der deutschen Turnerschaft für moralisch bindend zu erachten sind. 3. Waren sie mit den Beschlüssen nicht einverstanden, so mußten sie dagegen Widerspruch erheben oder 4. vor Eingehen der Verspichtung dem Berliner Comité gegenüber von ihrem Vorhaben ihren Vereinsvorständen Kenntniß geben. 5. Da sie Weibes veräußert haben, muß ihre Beteiligung an den Wettkämpfen in Athen als ein bedauerliches, eines Mitgliedes der deutschen Turnerschaft durchaus unwürdiges Vorgehen gegen die alte, erforderliche Vereinsdisziplin angesehen werden. 6. Deshalb ist es zu mißbilligen, daß sich Mitglieder der deutschen Turnerschaft bereit gefunden haben, den Verlockungen des Berliner Comité's zu folgen, von diesem Mittel zur Reise nach Athen anzunehmen und bei der Beschaffung dieser Mittel in öffentlicher Vorstellung durch turnerische Vorführungen mitzuwirken.“ — Weiter wird in derselben Angelegenheit geschrieben: Die Berliner Turner, die gegen den Beschluß der deutschen Turnerschaft unter Führung eines gewissen Dr. Gebhardt aus Berlin gegen ein Handgeld von 500 Mk. nach Athen gegangen sind, hat der Brandenburger (märkische) Turnkreis von seinem Wettturnen ausgeschlossen. Das Jahrgeld ist übrigens nicht allein von dem Comité für die olympischen Spiele aufgebracht worden, sondern die Turner haben es noch durch eine Art Variété-Vorstellung bei Kroll mit verdienen müssen. Die Anwerbung der Kniege ist so heimlich betrieben worden, daß die beteiligten Vereinsvorstände erst in letzter Stunde davon erfahren hatten. Dr. Gebhardt, der bis vor Kurzem von der deutschen Turnerschaft noch gar nichts wußte und keinerlei Erfahrungen oder gar Verdienste im Turnwesen hat, ist nur bekannt als Leiter der mißlungenen Berliner Sportausstellung. Aus dem Bunde für Turnen, Spiel und Sport ist er ausgeschieden und hat es dann für nötig gehalten, diesen, den Centralausschuß für Jugendspiele und die deutsche Turnerschaft durch eine Schmähschrift zu beschimpfen, die viele Unrichtigkeiten enthält. Professor Dr. Kuhl aus Stettin schreibt darüber Folgendes: „Die deutsche Turnerschaft läßt sich jede Verleumdung gern gefallen, aber sie muß verlangen, daß, wer dies unternimmt, erstens durch Sachkenntniß seine Befähigung dazu nachweist und zweitens durch treue Arbeit auf ihrem Gebiet sich ihr Vertrauen erwirbt. Beides fehlt Herrn Dr. Gebhardt.“

Der heutige Prozeß Hammerstein wird keinerlei sensationelle Zwischenfälle bringen. Die Dauer der Verhandlung wird auf etwa fünf Stunden berechnet.

Wie jetzt bekannt wird, gelangten in der Zeit des achtwöchigen Ausstandes in Kottbus 200 600 Mk. Unterstützungsgelder zur Verteilung, die theilweise zurückerstattet werden müssen. Der Arbeiterschaft ist während derselben Zeit außerdem ein Lohnverdienst von 500 000 Mk. entgangen.

Ueber die Möglichkeit eines Friedensschlusses zwischen Italien und dem Regus liegt dem „B. L.-A.“ folgendes, interessantes Telegramm vor, welches dem Einfluß des deutschen Kaisers auf die Entschlüsse des italienischen Kabinetts eine hervorragende Rolle anweist. Wien, 20. April. „Ich erfahre, daß nach der Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und König Humbert der Ministerpräsident Rudini viel bestimmter gegen den Regus Menelik aufgetreten ist und erklärt hat, Italien werde an den zugestandenen Friedensbedingungen nichts mehr ändern. Italien

wird daher die Provinz Tigre räumen, um daraus einen Pufferstaat zu machen; es wird aber dafür die Mareb-Linie festhalten. Der Regus habe daher keine Hoffnung, daß er einen Seehafen erlangen oder daß ihm Italien sogar eine Kriegskontribution zahlen werde. Nach meinen Informationen dürften somit die Konzeptionen, die Italien Abessinien machen will, im Ganzen die folgenden sein: Räumung Tigres und Zurückziehung hinter die Mareb-Linie, Aufhebung des Vertrages von Acciali und Abschließung eines Allianzvertrages mit offenem und definitivem Charakter, Gewährung von Handelsbegünstigungen und schließlich Beihilfe zur Arrangirung der Finanzen Abessinien.“ (Soll doch wohl heißen Kriegsschädigung!)

Aus Massauah wird von gestern gebracht: Zwei Landleute überbrachten heute dem italienischen General Baldissera ein Schreiben Meneliks und Ras Mangaschas. Der Regus ersucht, da Major Salsa die vorgeschlagenen Präliminarien nicht angenommen hat, die bezüglichen Briefe zurückzusenden, er werde inzwischen Salsa als Geisel zurückbehalten und verspreche, ihn nach Rückgabe der Schreiben wieder freizulassen. Baldissera, da er kein Interesse hatte, die Schriftstücke zurückzubehalten, sandte sie sofort zurück. In dem Schreiben versichert Mangascha, daß der Regus ihm auftrag, mit Baldissera Freundschaft zu schließen, und fügt hinzu in eigenem Namen, er liebe und suche Frieden. General Baldissera erwiderte, auch er liebe den Frieden. Baldissera betrachtet in Folge dessen die Verhandlungen für abgebrochen.

Endlich scheint dem französischen Kabinett die Stunde geschlagen zu haben: Im Senat brachte gestern namens der Präsidenten der drei gemäßigten Gruppen des Senats Demole den Antrag ein, die Abstimmung über die Madagaskarkredite bis zur Wiltung eines Ministeriums zu vertagen, das das Vertrauen beider Kammern habe. Ministerpräsident Bourgeois protestirte gegen die Behauptung Demoles, daß das Ministerium trotz der Verletzung der Verfassung bestehe. Die Auslegung der Verfassung stehe nicht dem Senate allein zu, sondern dem ganzen Parlamente. Demole erwiderte, der Senat lehnte drei Mal ab, dem Kabinett Bourgeois sein Vertrauen auszubrüden. Der Ministerpräsident hat unter Berufung auf den Patriotismus in Anbetracht der Nothwendigkeit die Madagaskarkredite zu bewilligen, und alle inneren Zwistigkeiten zu vergessen; er wurde hierbei von Baduel unterstützt. Trarieu erklärte, die Vertagung der Kredite habe für die Soldaten in Madagaskar keine Noththeile. Hieran wurde der Antrag Demole mit 171 gegen 90 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen. Nachmittags 5 Uhr 20 Minuten traten die Minister im Ministerium des Auswärtigen unter Vorsitz Bourgeois zu einer Berathung zusammen. — In den Wandlungen des Palais de Luxembourg circuliren die widersprechendsten Gerüchte. Die Gemäßigten behaupten, das Kabinett könne nicht im Amte bleiben. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß man die Demission des Kabinetts erwarte. Selbst einige Ministerie geben zu, daß die Lage unhaltbar sei. Die demokratische Gruppe hat gleichwohl eine Vertrauenserklärung für das Kabinett angenommen.

Fünzig Millionen Stück Cigaretten sollen in den letzten Tagen in Warschau konfisziert worden sein. Als Grund wird folgendes angegeben: Jedes Packchen Cigaretten besteht aus einer zweitheiligen Schachtel. Klappt man dieselbe auf, so erblickt man auf ihrer linken Seite in Medaillonform das Bild des russischen Kaisers, während die rechte Seite von der Fabrikmarke der Firma geziert wird. Letztere besteht aus einer offenen Hand, die beim Zusammenklappen der Schachtel in einer nicht mißzuverstehenden Weise auf das Bildniß des russischen Herrschers fällt. Die Aufschrift der Schachtel soll ein noch untrüglicheres Merkmal der beleidigenden Absicht tragen. Diese zeigt in großer Aufschrift das Wort „Gracya“ — Anmuth. Das „G“ ist jedoch durch eine geschichtete Farbenabstrichung und Gruppierung dem Auge weniger bemerkbar gemacht, während das darauffolgende „R“ durch seine Größe hervorsticht, so daß man in Wahrheit „Racya“ — Recht liest. Es soll durch diese Symbole direkt eine Majestätsbeleidigung beabsichtigt sein. Der Fabrikant der Cigaretten soll seine vorläufige Freilassung mit einer Kaution von 30 000 Rubeln erkaufen haben.

Die „Post. Zeit.“ schreibt: Das russisch-chinesische Abkommen, dessen Wortlaut wir nach der North China Daily News von unserem Berichterstatter in Shanghai erhielten und veröffentlichten, wird von verschiedenen Blättern angezweifelt. Man will nicht glauben, daß sich China so gänzlich unter eine russische Vormundschaft begeben habe. Andere sehr erste Zeitungen, besonders in Wien, die gute Verbindungen in offiziellen und diplomatischen Kreisen besitzen, finden den Vertrag sehr glaubwürdig, da er von Tag zu Tag durch die russischen Maßnahmen in Ostasien bestätigt werde. Wir wollen uns in keinerlei Streit über das Bestehen des Vertrages einlassen, nur das Eine möchten wir zu bedenken geben, daß ein Journalist in Shanghai eben so wenig wie ein chinesischer Berichterstatter in Peking sich den Wortlaut eines Vertrages erfinden können, der in so treffender Weise die nie abgelegneten russischen Bestrebungen kennzeichnet. Auch pflegt keine Regierung von derartigen Umarmungen Absichten an die Gesandten anderer Mächte zu senden; geheime Verträge können nur durch Indiskretionen an die Öffentlichkeit gelangen. Wir werden daher abwarten, ob die Ereignisse das Bestehen des Vertrages bestätigen, der nur ein Glied in der Kette der russischen Umarmung der ostasiatischen Staaten bildet. In Korea ist das russische Protektorat offenkundig; mit Japan wird eine Verständigung gesucht, die angeblich von der Tokioter Regierung ausgeht. Der stets gut unterrichtete Wladimirovskij Berichterstatter der „Now. Wr.“ sendet seinem Blatte unterm 17. April eine Drahtung, in der es heißt, daß eine Verständigung mit Japan über die Koreafrage ganz gut möglich sei auf folgenden Grundlagen: ein enges Defensiv- und Offensivbündniß Rußlands mit Japan, Abtretung des südöstlichen Theiles von Korea mit Japan an Japan als Ersatz für die Insel Tsushima, die in den Besitz Rußlands übergeht; Rußland erwirbt das Recht auf die Besitznahme der eisernen Häfen an den östlichen, südlichen und südwestlichen Gestaden der Koreahalbinsel; bedingungsloses Protektorat Rußlands über Korea. Der Berichterstatter Gorempkin, ein Verwandter des Gouverneurs von Ostibirien, und mit den Marinekreisen im Amurgebiet eng verbunden, will diese Meldung aus Jochama haben, er will andeuten, Japan sei bereit, auf solche Bedingungen einzugehen. Wir möchten annehmen, daß sie das Maß für eine Verständigung Rußlands mit Japan über Korea bedeuten und daß sie als Versuchsdienste dienen. Bei den russischen Telegraphenverhältnissen hätte die Meldung nie veröffentlicht werden können, wenn nicht die Regierung einverstanden wäre und einen bestimmten Zweck mit der Erörterung der Frage verbinden würde. Was Japan thun will, werden wir wohl noch erfahren; in seinem Interesse liegt es, bei dem notorischen Uebergriffen Rußlands in Korea sich mit Rußland auf einen guten Fuß zu stellen und so kann es leicht kommen, daß die diplomatischen Kreise auch einmal mit einem geheimen japanisch-russischen Vertrage überrascht werden.

Aus Südafrika: Wie es augenblicklich im Matabeleland direkte Verbindung mehr, denn sonst könnten nicht heute Nachrichten vorliegen, die nur bis zum 11. April reichen. Eine Neutermeldung aus der Kapstadt auf Grund einer Depesche aus Buluwajo spricht von mehreren Scharmützeln in der Nähe der Stadt, bei denen die Matabele mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Damit ist nichts gewonnen, denn die Stadt wird ausgehungert werden, wenn die Umschließung durch die Matabele vollendet ist. Ein Sachverständiger schreibt dem „Globe“: „Die Lage der Stadt ist höchst ernst. Es befinden sich eine Menge Eingeborener in derselben. Selbst wenn sie keinen offenen Verath verüben, so zehren sie doch an den ohnehin schon spärlich werdenden Lebensmitteln. Es scheint, daß die Matabele von zwei Seiten gegen Buluwajo vorrücken wollen. Spielen die Eingeborenen in der Stadt den Verräther, so ist Buluwajo fast verloren. Demnach ist es die höchste Nothwendigkeit, jezt Patrouillen gegen die Matabele auszusenden. Das Umbasa-Regiment, das im Besonderen angegriffen werden soll, war das kriegerischste und verwegenste Lobengulass. Es bildet die Elite der Nation, dabei wild, wie keines. Die Garnison Buluwajos ist noch schwächer geworden, da 200 Mann zur Besetzung des Rangwe-Passes abgehandelt worden sind. Das Beste, was die Einwohner Buluwajos thun können, ist in der Stadt zu bleiben und einen Angriff abzuwehren, aber sich nicht zum Angriff verleiten zu lassen. Es würde entsetzlich werden, wenn Kapitän Napier's Truppe sich durch eine kleine Schar Feinde in den Busch locken ließe. Dort haben die Matabele den Vortheil. Dann könnte die Hauptmacht um so sicherer sich auf Buluwajo werfen. Die Eingeborenen selbst würden dann gewiß mit ihren Landsleuten gemeinsame Sache machen. Wie leicht könnten einige entschlossene Leute Vorräthe und Munition vernichten? Es ist ja leicht, mit einigen glatzköpfigen Worten zu beschwichtigen und zu sagen, es werde schon alles gut abgehen. Denjenigen, die Südafrika und die Kriegsweise der Eingeborenen kennen, ist die Lage gefahrenschwieriger. Wehe dem Minister, der sich durch eine etwa eintretende Katastrophe verantwortlich gemacht hat. Es hätten schneller Verstärkungen nach Buluwajo gesandt werden können, wenn auch einige Herde dabei zu Grunde gegangen wären. Mit etwas Diplomatie sollte man sich Shamas Hilfe verschaffen können. Dann würde die Gefahr unserer Landsleute nicht täglich größer werden.“ — Richtig wäre es gewesen, man hätte die angebotene Hilfe der Transvaalregierung nicht abgelehnt. Der britische Hochmuth wird Hunderte von Weissen ans Messer liefern.

Die Duellfrage im Reichstag.

II.

Im Reichstage wurde gestern die Besprechung der Interpellation Bachem wegen der Duelle fortgesetzt. Auf Antrag des Abg. v. Bennigsen soll der Antrag der Freisinnigen unmittelbar nach dieser Besprechung zur Erledigung gelangen. Vor Fortsetzung der Besprechung macht Präsident v. Duol Mitteilung von dem Eingang des nachstehenden Antrages Abt, der von Mitgliedern der nationalliberalen und der konservativen Parteien eingebracht ist: „Den Antrag Ridert in folgender abgeschwächter Form anzunehmen: Die Regierung aufzufordern, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dem mit dem Strafgesetzbuch im Widerspruch befindlichen Duellwesen entgegenzutreten.“

Graf Bernstorff-Lauenburg (Reichsp.): Herr Bebel sprach gestern von moralischer Verklumptheit der Kreise, die das Duell unterstützten. Solchen Beleidigungen gegenüber sollte man doch auf Wege sinnen, ihnen zu begegnen und sie zu verhindern. Meine Stellung zum Duell habe ich schon früher präzisirt. Das Besondere ist durch die öffentliche Meinung gerichtet. Aber man bedenke doch auch die Umstände, in denen sich ein schwer Beleidigter befindet! So auch Herr v. Koke! Was hätte er thun sollen? (Unruhe links.) Ich gebe zu, es ist das ein wunder Punkt. Soll man etwa beim Schöffengericht eine Buße von 10 Mark anstreben? Man müßte Gerichte schaffen, die in solchen Fällen eine angemessene Sühne ermöglichen. Etwas muß aber geschehen. Nebenher bemängelt dann noch, daß gestern Herr Bebel ungerügt das Begnadigungsrecht des Königs seiner Kritik unterzogen habe.

Präs. v. Duol: Wenn das ein Vorwurf für das Präsidium sein soll, so muß ich bemerken, daß Begnadigungsakte, da sie der Gegenzeichnung bedürfen, Regierungsakte sind.

Abg. v. Bennigsen (natlib.) erinnert an von ihm gethane frühere Aussprüche, in denen er den bestehenden Zustand als einen unerträglichen bezeichnet habe. Durch das Duell könne man in der That die verlebte Ehre nicht wieder herstellen. Bebel's Rede aber sei nur eine Triumphrede für dessen Partei gewesen, Hauptzweck sei dabei gewesen die Ausnutzung der in Frage stehenden Vorgänge für politische Zwecke, sowie für die wirtschaftlichen Zwecke der Sozialdemokratie. Für den sittlichen Standpunkt Bebel's in dieser Frage sei bezeichnend, was derselbe von den höheren Klassen gesagt habe, die sich gegenseitig die Köpfe einschlagen. Dieses Agitationsmittel müsse den Sozialdemokraten entzogen werden. Bebel habe keine Qualifikation, keine Legitimation zu sittlicher Entrüstung, nachdem derselbe in offener Reichstagsanfrage die Kommune verherrlicht und zur Nachahmung angeregt habe. Die Presse habe die Duelle zu sehr breit getreten, was den falschen Eindruck erwecke, als hätten dieselben Duelle hiermit genommen. Und was haben denn die studentischen Duelle hiermit zu thun?! Er habe selbst bei solchen Duellen seine Gegner gar nicht gekannt, nie einen persönlichen Konflikt mit ihnen gehabt! Was das eigentliche Duell anlangt, so muß die Abhilfe, die durch es als nothwendig ist, einsehen beim Ehrbegriffe. Das Duell ist von den alten Griechen und Römern ganz unbekannt gewesen, ebenso unbekannt wie der germanische Ehrbegriff. Es wird aber doch Niemand behaupten wollen, daß jene Alten kein Gefühl für persönliche Würde gehabt hätten! Das Duell ist eine französische Einrichtung und ist bei den Franzosen geradezu zur Farce geworden. Wenn die Auffassung der Klasse, in der die Duelle stattfinden, sich nicht ändert, werden auch die Duelle nicht verschwinden. Aendert sich aber diese Auffassung, dann wird es in ein paar Jahren keine Duelle mehr geben.

Abg. Richter (frei.): Ich unterschreibe, abgesehen von den sozialistischen Wendungen, alles, was der Abg. Bebel gestern gesagt hat. Und es wäre schlimm, wenn die sozialdemokratische Partei die einzige wäre, die so über das Duellwesen dächte. Demselben ist auch leicht abzuhelfen, wenn nur oben der richtige Wille da ist. Die Erklärung des Reichskanzlers, so lau und flau, wie v. Bötticher verlas, war so unbefriedigend, so lau und flau, wie sie lauer und flauer nicht sein konnte. Die Erklärung sprach von „Erwägungen“. Ja, hat der Herr Reichskanzler diese nur bei sich im stillen Kämmerlein angestellt? Oder hat er sich an die Messfortis gewandt, namentlich an das Justizressort? In so wichtigen Dingen, die die ganze Öffentlichkeit beschäftigen, sollte doch der erste Reichsbeamte sein Urtheil auch schon mitzubringen! Aufforderung zu entscheidenden Schritten liegt doch

v. Bennigsen empfiehlt den Antrag Abt., welcher nach Lage der Sache völlig genügt. Abg. Bachem bemerkt, es habe sich gezeigt, daß sein Antrag doch auf vielfachen Widerspruch bei der anderen Partei stoße wegen seiner Fassung und wegen einiger Unklarheiten. Um also einen möglichst einheitlichen Beschluß des Hauses herbeizuführen, ziehe er seinen Antrag zurück und seine Partei schließe sich dem Antrage Abt. an. Abg. Richter zieht gleichfalls seinen Antrag zu Gunsten des Antrages Abt. zurück. Nunmehr wird der Antrag Abt.: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dem mit den Strafgesetzen in Widerspruch befindlichen Duellwesen mit Entschiedenheit entgegenzuwirken“, einstimmig angenommen.

Mittwoch: Interpellation des Abg. Manteuffel, betr. den Bäderbetrieb; dann Impiantrag des Abg. Foerster.

Dertliches und Sächsisches.

Freiberg, den 22. April.

— **Se. Majestät der Kaiser** wird am Donnerstag Vormittags 11 Uhr 40 Minuten, von der Wartburg kommend, mittelst Sonderzuges auf Haltestelle Strehlen eintreffen. Dem kaiserlichen Wunsche entsprechend, findet bei der Ankunft kein offizieller Empfang statt. Für Se. Majestät und dessen diensthabenden Flügeladjutanten ist in der Kgl. Villa Strehlen Wohnung bereit, während die übrigen Herren des Gefolges im Königl. Residenzschlosse abtreten werden. Nachmittags 1 Uhr wird der Kaiser an der Seite Sr. Majestät des Königs der Parade über die Truppen der Dresdener Garnison, sowie über das Kadettenkorps, das 1. Jägerbataillon Nr. 12 und das 1. Königs-Husarenregiment Nr. 18 auf dem Mannpfaße beivohnen. Auch gedenken der Kaiser mit den Sächsischen Majestäten Abends die Soirée bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister v. Meßsch im Ministerhotel, Seestraße, mit ihrem Besuche auszuzeichnen. Die Abreise des Kaisers ist für Freitag Vormittag 9 Uhr in Aussicht genommen. (Damit bestätigt sich unsere gestrige Meldung, daß der Kaiser während der Nacht zum 21. April in Dresden zu verweilen gedenke.)

— Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wurden auch dieses Jahr zahlreiche **Auszeichnungen** verliehen. Herr Amtshauptmann Dr. Steinert ist der Rang als Oberregierungsrath in der 3. Klasse der Hofrangordnung unter Nr. 9 verliehen worden. Ferner wurde den Professoren an der hiesigen Bergakademie, Herrn U. Deutsch und Dr. phil. E. Th. H. der Titel und Rang eines „Berg-rathes“, Herrn Professor Berggrath L. de B. der Rang einer 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen. Der Bauinspektor bei der Königl. Staatsbahn, Herr Schäfer, erhielt Titel und Rang eines A. u. A. Th. S. Weiter wurde durch Herrn Bürgermeister Dr. Beck gestern vor versammeltem Rathskollegium Herr Spritzenfabrikant Bouffon das demselben von Sr. Majestät dem König verliehene Albrechtskreuz feierlich überreicht. Weiter wurde durch den Herrn Bürgermeister heute Herrn Fabrikbesitzer Schippan das ihm Allerhöchst verliehene Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden und Herrn Fabrikbesitzer C. Koethen das Diplom über Verleihung des Titels „Kommerzienrath“ übermittelt und Johann dem versammelten Lehrerkollegium des Gymnasiums Albertinum in Anwesenheit der Gymnasialkommission mitgeteilt, daß Se. Majestät der König den Herren Prof. Dr. Richter und Dr. Bette der Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen habe. Herr Prof. Dr. Richter, der 3. Jt. zur Kur in Wiesbaden weilte, wurde hiervon telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Herrn Prof. Dr. Bette wurde die Allerhöchste Auszeichnung ausgedrückt und derselbe hierbei anlässlich seines vor Kurzem stattgefundenen 25jährigen Amtsjubiläums seitens des Herrn Rektor Professor Dr. Preuß Namens des Lehrerkollegiums herzlich beglückwünscht. — Nachdem ferner von Sr. Majestät dem König dem bei der hiesigen Amtshauptmannschaft angestellten Sekretär Joh. Theodor Bahlsch das Albrechtskreuz und dem Bureaubienner Joh. Gottfried Warbach das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden ist, sind gestern diese Auszeichnungen den Genannten durch Herrn Amtshauptmann Dr. Steinert vor versammeltem Personale in feierlicher Weise überreicht worden. — Weiter hat Se. Majestät der König dem Scheidefänger Mehnert und dem Zimmermeister R. S. Grießbach auf der sächsischen Grube Schürprinz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Den Genannten ist die hohe Auszeichnung durch Herrn Oberdirektor Fischer auf den Gruben in Gegenwart der Beamten feierlich überreicht worden.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Se. Excellenz Generalleutnant von Minckwitz, bisher Kommandeur der 6. Infanteriebrigade Nr. 64 ward zum Kommandeur der 3. Division Nr. 32 ernannt; Oberst Hingsl, bisher Kommandeur des 2. Grenadierregiments Nr. 101 und Oberst Graf Witzthum von Eckstädt, bisher Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 139, wurden unter Beförderung zu Generalmajors zu Kommandeuren der 4. Infanteriebrigade Nr. 48 und der 6. Infanteriebrigade Nr. 64 ernannt. Der bisherige Kommandeur des Schützenregiments Oberst Blohm ward unter Stellung à la suite dieses Regiments mit der Führung der 5. Infanteriebrigade Nr. 63 beauftragt. Zum Kommandeur des Schützenregiments ward der Stabsoffizier des Infanterieregiments Nr. 106 Oberstlieutenant Kirchhoff ernannt; Major von Oppen-Huldenberg, bisher mit der Führung des Garderegiments beauftragt, ward zum Kommandeur des Regiments ernannt; Oberst Schubert, Kommandeur des Pionierbataillons Nr. 12, ward gleichzeitig zum Direktor des Geniecorps ernannt, der Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Major von Criegern, ward zum Bataillonskommandeur im Grenadierregiment Nr. 100 und Hauptmann von Ehrenthal im 3. Jägerbataillon Nr. 15 ward zum königlichen Flügeladjutanten ernannt.

— **Mittheilungen aus der Rathssitzung vom 14. April.** Anwesend: 12 Mitglieder. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Beck.

1. Es wird Kenntniß genommen von mehreren ohne Erinnerung gebliebenen Rassenrevisionen, von dem Abschlusse des Rathsbudgets auf den Monat März c. und vom Eingange des Jahresberichtes der Bezirksarmenanstalt zu Silberdorf auf 1895 und des Haushaltsplanes derselben auf 1896.

2. Ein Antrag um Ueberlassung eines Klades in der Promen-

zur theilweisen Deckung des Kaufpreises für das von der Nikolai-Kirchengemeinde erworbene Hammermüllerische Grundstück genehmigt.

6. Nach dem Vorschlage des Friedhofs-Ausschusses wird der Abschluß eines Kaufvertrages mit den Gebrüdern Funke über ein Areal in der Nähe des Friedhofes in der Größe von 33,2 Quadratmeter à 6 Mark genehmigt.

7. Auf den Rath der Akademie der bildenden Künste wird dem Bildhauer Gröne zur künstlerischen Durcharbeitung der für den Markbrunnen bestimmten vier Löwen eine weitere Frist von drei Monaten gewährt. Die Entthüllung des Markbrunnens wird hiernach für Ende September d. J. zu erhoffen sein.

8. Es wird dem Vorschlage des Hochbauausschusses über Ablehnung der Begründung eines Fonds für Umdeckung des Petri-Kirchthurmes beigegeben.

9. Nach dem Gutachten des Tiefbauausschusses wird der Fußweg am Wernerplatz aus Meißner Thonplatten hergestellt.

10. Die Lieferung der Inventarien für die Bürgererschule wird den Mindestfordernden übertragen.

11. Planung und Kostenanschlag der Bauperwaltung über 1. Herstellung der Straße B — Verbindung zwischen Obernhäuser- und Annabergerstraße — einschließlich Beschleunigung, sowie 2. über Beschleunigung, Fußweganlage und Straßenregulierung der Obernhäuserstraße werden nach dem Vorschlage des Tiefbauausschusses genehmigt und die erforderlichen Mittel zu 1. einschließlich Arealentschädigung an 32720 Mk., zu 2. an 20000 Mark aus der Anleihe IV verwilligt.

12. Das Beschleunigungsprojekt für die Wertheilsdorferstraße wird nach dem Vorschlage des Tiefbauausschusses und unter der Voraussetzung genehmigt, daß die in Betracht kommenden Grundstückbesitzer für sich und ihre Besitznachfolger die Einlegung der Schiene in das zur Zeit noch ihnen gehörige, künftig in die Straße fallende Areal ihrer Grundstücke gestatten. Die Kosten der Schiene sind bereits verwilligt beziehentlich von der Eisenbahnverwaltung übernommen.

13. Die Entschließung bezüglich des Antrages der Düngerabfuhr-Gesellschaft auf Gebührenerhöhung wird mit Rücksicht auf die zwischen dieser Gesellschaft und der Düngerabfuhrgenossenschaft gegenwärtig rathseitig geführten Ausgleichsverhandlungen im Einverständnisse mit der Antragstellerin ausgesetzt.

14. Die Haushaltspläne des Hospitals St. Johannis und des Hospitals St. Bartholomäi auf 1896 werden genehmigt.

15. Für Maßnahmen zur Erhaltung der Binde vor dem Pfriindnerhaus St. Johannis werden 75 Mark aus Hospitalmitteln verwilligt.

16. Dem Cirkusbesitzer Krembsler, welcher um die Erlaubniß nachgesucht hat, im IV. Quartal d. J. fünf bis sechs Wochen lang auf dem Wernerplatze Vorstellungen zu geben, wird mit Rücksicht auf die zu derselben Zeit stattfindenden Vorstellungen im Stadttheater unter Ablehnung seines Gesuches anheim gegeben, vor oder nach der bezeichneten Zeit hierher zu kommen.

17. Nach dem Vorschlage des Hochbau-Ausschusses wird von der Verlegung der Küche der Rathskellereiwirtschaft abgesehen und von dem Beschlusse desselben Ausschusses, Kostenanschläge für Küstungsanrichtungen in den zwei hinteren Schankräumen des Rathskellers und in der Kassenstube aufstellen zu lassen, vorläufig Kenntniß genommen.

18. Es wird dem Vorschlage des Hochbau-Ausschusses, den Kaufsaal auch unter den veränderten Verhältnissen in ordnungsmäßiger Weise zu unterhalten, beigegeben.

19. Man nimmt davon Kenntniß, daß der Verfasser des in Nr. 80 des hiesigen Anzeigers enthaltenen „Eingandes“ bezüglich der Herstellung der Kinderwiege für die Kosten der Ausführung der Rasenflächen erheblich höhere als die thatsächlich im Betrage vereinbarten, also irrtümliche Einheitspreise seinen Ausführungen zu Grunde gelegt hat, sieht aber von einer amtlichen Berichtigung nach Lage der Sache ab.

20. Auf eine Anfrage der Bergmännischen Bank genehmigt man, daß der Abstand des von derselben auf der Reithofgasse zu erbauenden Bankgebäudes von dem Kornhause 3,40 m betrage. Zu den Beschlüssen unter Nr. 6, 11 und 12 ist die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

— Nach 1 Uhr traf gestern Mittag das **Freiberger Jägerbataillon** Nr. 12 mit klingendem Spiel in Dresden ein. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sahen trotz aller Strapazen äußerst frisch aus. Mehrere Offiziere und die Kapelle des Dresdener Jägerbataillons hatten sie eingeholt. Die frohen Musikweisen beider Kapellen hatten zahlreiches Publikum, zumal auf der Innenstraße und dem Postplatz, herbeigelockt.

— **Die Zettel für die Staatseinkommensteuer** werden ausgetragten; die Steuern sind nach den Bestimmungen des im vorigen Jahre in Kraft getretenen neuen Einkommensteuergesetzes eingetragt und zwar nach folgender Stufenfolge:

Einkommensteuerklasse	Jährliches Einkommen	Steuerfuß Mark
1a	über 400 bis 500 Mark	1
2	500 " 600 "	2
3	600 " 700 "	3
4	700 " 800 "	4
5	800 " 950 "	6
6	950 " 1100 "	8
7	1100 " 1250 "	10
8	1250 " 1400 "	13
9	1400 " 1600 "	16
10	1600 " 1900 "	21
11	1900 " 2200 "	29
12	2200 " 2500 "	37
13	2500 " 2800 "	45
14	2800 " 3100 "	54
15	3100 " 3400 "	63
16	3400 " 3700 "	72
17	3700 " 4000 "	82
18	4000 " 4300 "	96
19	4300 " 4800 "	112
20	4800 " 5300 "	128
21	5300 " 5800 "	144
22	5800 " 6300 "	161
23	6300 " 6800 "	178
24	6800 " 7300 "	195
25	7300 " 7800 "	212
26	7800 " 8300 "	229
27	8300 " 8800 "	246
28	8800 " 9400 "	264
29	9400 " 10000 "	282
	10000 " "	300

Von da bis zu einem Einkommen von 100 000 Mk. steigen die Klassen um 1000 Mk. und bei einem Einkommen über 100 000 Mk. um je 2000 Mk. Die Steuerfüße steigen bis 25 000 Mk. Einkommen, Klasse 43, um je 30 Mk., von da ab bis zu 77 000 Mk. Einkommen, Klasse 95, um je 40 Mk., von da ab bis zu 100 000 Mk. Einkommen, Klasse 118, um je 50 Mk. Bei allen weiteren Steuerklassen beträgt die Steuer

ber Duellanten einer- und derer andererseits, die sich nicht duelliren wollen. Wenn man auf der einen Seite zu Kirchenbauten auffordert, auf der anderen Seite zum Duelliren verwehrt, dann muß sich ja die Meinung in der Öffentlichkeit verbreiten, daß dieser Klasse das Christenthum nur auf der Zunge liegt. Wenn sich solche Fälle so häufen, ohne daß die Behörden etwas dagegen thun, dann müssen wir alle diese Fälle zur Sprache bringen, ohne falsche Sentimentalität. Wir müssen alsdann bei den Trägern der Staatsgewalt das Bewußtsein hervorrufen, daß sie solchem groben Unfug gegenüber ihre Schuldigkeit zu thun haben. (Hebhafter Beifall links und beim Centrum, wie auch schon wiederholt während dieser Rede.)

Abg. Gröber (Centr.) erblickt in der Rede v. Bennigens auch nur eine Vertheidigung des Duells. Bennigens Auffassung war die eines alten Corpsstudenten. (Beifall und Heiterkeit.) Dabei überliest Herr v. Bennigens, daß diese studentischen Kaufereien nur das Vorpiel und die Einübung sind auf richtige Duelle. Herr v. Bennigens warf der Presse vor, von dem Duellwesen so aufbauend zu berichten. Ja, woher bekommt denn die Presse das Futter für ihre Mittheilungen?! Bei der Art, wie hier das Duellwesen zu beschönigen versucht wird — ernste Gründe hat man gar nicht beigebracht — vergißt man ganz, daß es sich hier um ein Verbrechen handelt. Redner betont weiter gegenüber Bebel, daß das Centrum stets offene Stellung gegen das Duell genommen habe. (Zwischenzeitlich gelangte ein Antrag Bachem zur Vertheilung, der Reichstag wolle beschließen: 1. daß Schiedsgerichte zu endgültiger Entscheidung von Ehrenhändeln geschaffen werden mit der Befugniß, ihren Entscheidungen unbedingte Achtung zu verschaffen; 2. wirksamere Bestrafung von Beleidigungen; 3. Vorlegung eines Gesetzesentwurfes, durch welchen die den Zweikampf, sowie Beihilfe und Anstiftung dazu bevorzugen Bestimmungen des Strafgesetzbuches abgeändert würden.)

Abg. v. Manteuffel (kon.) wirft Bebel vor, die Ausführungen Schalls gestern verdreht zu haben. (Unruhe links.) Schall habe durchaus das Duell an sich verurtheilt. Er selbst stimme durchaus den Ausführungen Bachems bei und bemerke dem nur, Herr v. Kose sei nicht geschüchelt und habe sich sofort gestellt. Außerhalb sei er nur auf kurzem Urlaub, aber jederzeit bereit, sich wieder einzustellen. Redner vertheidigt sodann die studentischen Duelle und erklärt dann, auch seine Freunde verurtheilten die ordentlichen Duelle durchaus vom christlichen Standpunkte. Auch legten sie denselben keineswegs die Bedeutung von Gottesgerichten bei. Eine Beseitigung von heute auf morgen sei nicht möglich, auch in England sei das nicht möglich gewesen. Und wenn die Arbeit zur Beseitigung des Duells so anfangen, wie gestern mit der Rede Bebel's, so sei das ein schlechter Anfang. Falsch sei es auch, das Duellwesen immer mit dem Militarismus in Zusammenhang zu bringen. Duelle kämen mehr vor bei Reserveoffizieren als bei den aktiven. Deshalb? weil bei jenen die strenge Zucht des Kommandeurs fehle. In Ungarn und anderweit duellirten sich sogar Parlamentarier, Minister. Wo bleibe da der Zusammenhang mit dem Militarismus? Nothwendig seien vor allem anders organisirte Ehrengerichte und strengere Bestrafung der Beleidigungen, darin stimme er mit Bachem überein. Redner kritisiert dann die Aufbauschungen in der Presse und äußert schließlich die Erwartung, die Rede des Predigers Wenbland am Grabe Schraders werde sehr viel zur Beseitigung des Duellwesens beitragen.

Abg. Förster (Antimilitarist) erklärt, seine Freunde seien im Prinzip Gegner des Duells, das Ehrgefühl bedürfe aber schonender Berücksichtigung durch verschärfte Bestrafung der Beleidigungen. Abg. Bebel verwahrt sich dagegen, die Worte Schalls verdreht zu haben. Thatsächlich habe Schall das Duell für unter Umständen nothwendig erklärt, genau so wie neulich Graf Roon und heute Graf Bernstorff. Und alle diese Herren betrachteten sich als christlich und fromm. Von jener Seite sei auch niemals der Versuch gemacht worden, dem Unwesen ein Ende zu machen. Die kaiserliche Verordnung, wonach ein Offizier nicht im Heere duldet werden solle, der die Ehre eines andern verleihe, „oder seine eigene Ehre nicht zu wahren wisse“, sei ungeschicklich, sie möge ja die Offiziere geradezu zum Duell. Und statt dafür zu sorgen, daß so ungeschickliche Rabinettsoordres aufgehoben würden, wolle der Antrag Bachem wieder das Strafgesetzbuch verschärfen. Bennigens habe sich offenbar in Verlegenheit befunden, nur deshalb habe derselbe seine (Bebel's) Stellung zur Kommune an den Haaren herbeigezogen. (Heiterkeit.) Zweifellos habe die Kommune einen berechtigten Kern gehabt; zu Repressalien habe dieselbe überdies erst gegriffen, als ihre Anhänger fürsirt wurden. Daß das Centrum duellgegnersch sei, sei zugegeben. Eine würdigere Aufgabe für das Centrum wäre es aber gewesen, statt der Interpellation einen Gesetzesentwurf vorzulegen. Was den jetzt vorliegenden Antrag Bachem anlangt, so würden die Sozialdemokraten nur Absatz 3 annehmen, dagegen könnten sie für Absatz 1 nicht stimmen, weil derselbe nichts wirken werde, und ebensowenig für Absatz 2, weil derselbe wieder nur ganz im Sinne des Umsturzes Gesetzes verschärfte Beleidigungsstrafen einführen wolle.

Präsident v. Buol: Der Abg. Bebel hat vorhin die Rabinettsoordre erwähnt, welche statt der Gesetze für die Offiziere bindend sei. Er hat das einen Zustand genannt, der eines Kulturstaates unwürdig sei. Diese Art der Kritik muß ich entschieden mißbilligen und rufe ich deshalb den Abg. Bebel zur Ordnung.

Abg. Schall polemisiert lebhaft gegen die Sozialdemokratie welche ja selber sich das Recht der Selbsthilfe, zur Gewalt, zu schreibe. Die sozialdemokratische Partei gehe von dem Grundsatz aus: calumniare audacter, nur leck verkleumen! (Präsident v. Buol ruft für letztere Aeußerung den Vorredner zur Ordnung. Nunmehr wendet sich die Verathung zu dem Antrage (Reso-lution) Richter und den übrigen Anträgen, also Abt. und Genosse (nat.-lib.) und Bachem und Genossen (Centrum), welcher inzwischen als Amendement zu dem Antrage Abt. eingebracht ist. Abg.

von den gestrigen kaiserlichen e. Dem-richtige Herr au, wie sprach lese nur h an die Zu so sollte mit-tig mit-och auch

vier vom Hundert desjenigen Einkommens, mit welchem die vorausgehende Klasse endet. Bei denjenigen Beitragspflichtigen, deren Einkommen den Betrag von 5800 Mk. nicht übersteigt, können besondere, die Steuerfähigkeit wesentlich vermindernde wirtschaftliche Verhältnisse (außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt von Kindern, durch Verpflichtung zum Unterhalt armer Angehöriger, andauernde Krankheit und besondere Unglücksfälle) in so weit berücksichtigt werden, daß demselben eine Ermäßigung der vorgeschriebenen Steuerätze um höchstens drei Klassen oder, falls dieselben einer der drei untersten Steuerklassen angehören, gänzliche Steuerbefreiung gewährt wird.

Morgen geht zum ersten Male das lang erwartete vaterländische Festspiel „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“ im Saale des Vapriischen Garten in Szene. Dasselbe besteht, wie schon mitgeteilt, in 31 Bildern. Zunächst werden wir vertraut gemacht mit der Veranlassung zum Kriege, dann mit dem Ausbruch desselben. Wir schauen die allgemeine Begeisterung nehmen herzbevegung mit den Truppen Abschied von ihren Lieben, freuen uns der treuen Frauenherzen, die auch ihre Opfer fürs Vaterland bringen. Wir sehen Kaiser Wilhelm tiefbewegten Herzens Abschied nehmen von seiner früh verewigten Mutter. Dann folgen die Szenen vor dem Feind. Feindliche Posten werden beschlichen und gefangen. Wir schauen den ganzen Ernst des Kampfes. An einem seiner ersten Opfer auf Feindes Seite, General Abel Douay, steht sinnend „Unser Feind.“ Aber wir schauen auch den Ernst des Krieges nicht bloß auf dem Schlachtfeld, sondern auch im Lazareth und in der Heimath, wo man zwischen Hoffen und Bangen des Gatten, des Vaters, des Bräutigams, des Sohnes harret. „Beaumont“ feiert unsere Heldenkämpfe. Dann kommen wir vor Sedan, der weltgeschichtliche Brief wird von General Reille überbracht, der Kaiser gefangen, Straßburg übergeben. Auch für den Humor im Kriege wird georgt. Die Schlußbilder besonders werden eine große Wirkung erzielen.

Das Panorama photoplastik bietet diese Woche eine besonders interessante Serie von Ansichten, nämlich Oberammergau und die Passionsspiele von Oberammergau. Das Dorf liegt in einer angenehmen breiten Thalebene und ist ein freundlicher Ort. Durch die Aufführungen hat sich das Dorf einen besonderen Ruf erworben. Nur wer in die Gemeinde hinein heirathet, darf es nicht, sondern muß sich zu einem der zahlreichen Kassier- und Billeleur-Aemtern begeben. Auch das Orchester besteht aus Oberammergauern. Das Theater erhebt sich auf einer freien Höhe zwischen hohen Pappeln und gleicht den großen Bühnen, wie sie auf den Jahrmärkten größerer Städte zu finden sind. Tritt man jedoch hinein, so ist man erstaunt, über den außerordentlichen Umfang des amphitheatralisch aufsteigenden Zuschauerraumes, in welchem gegen 6000 Menschen Platz finden. Die Mitte wird von einer ganz modern eingerichteten Bühne eingenommen. Die Vorstellung wird von einer Ouverture eingeleitet, die weiche fast wehmüthige Stimmung athmet. Die ganze Vorstellung besteht aus drei vereinigten Theilen uners moderner Bühnenweits: sie ist Oper in der Arien, Duetten und Gesammtgesänge des Chores; sie ist Schauspiel in den gesprochenen Szenen der eigentlichen Handlung; und sie ist, so zu sagen, reine Mimik in den zwischen die Vorträge des Chores und die dramatischen Szenen eingeflochtenen lebenden Bildern aus der Geschichte der alten Testaments, welche deshalb angebracht sind, um deren inneren, allegorischen und prophetischen Zusammenhang mit der Passion zu zeigen. Das Ganze ist ein in wunderbarer Weise lebendig gebliebenes Stück aus dem alten Volkstheater, was jederzeit auf den Zuschauer von tiefstem Eindruck sein wird. Das Panorama giebt in lebenswahren, wahrhaft ergreifenden Bildern den Besucher einen voll befriedigenden Einblick in die Aufführungen in Oberammergau.

Warnung. Unter den Bezeichnungen „Treuheit“, „Barmherzig“, „Soyolith“ u. s. w. werden seit einiger Zeit chemische Präparate in den Verkehr gebracht, welche zur Konservierung von Fleisch und anderen Nahrungsmitteln, sowie zu dem Zwecke, der Waare ein besseres, den thatsächlichen Umständen nicht entsprechendes Aussehen zu geben, verwendet werden. Die Verwendung dieser Konservierungsmittel ist deshalb sehr bedenklich, weil diese in Folge ihres Gehaltes an schwefeliger Säure oder schwefel-sauren Salzen und anderen schädlichen Stoffen die menschliche Gesundheit zu gefährden geeignet sind. Es wird befohlen, die Verwendung aller derartigen Fleischkonservierungsmittel gänzlich zu vermeiden, welche solche Mittel zur Konservierung von Fleisch und anderen Nahrungsmitteln verwenden, strafrechtlich eingedrungen sind.

Viele Sänger, welche in diesem Jahre nach Stuttgart reisen, um an den Wettgefangen auf dem deutschen Sängertage theilzunehmen, dürften noch keine Kenntniss haben von einer (auf den bairischen Eisenbahnen seit Jahren zum Vortheil für die Staatskasse bestehenden) in Württemberg seit etwa 2 Jahren eingeführten Neuerung, nämlich von der Einrichtung vierzehntägiger Fahrkarten. Diese Karten kosten 2. Klasse 30 Mk. und 3. Klasse 20 Mk., doch ist erforderlich, daß der die Karte lösende Reisende seine Photographie (unaufgezogen) beibringen muß. Im Besitze einer solchen Karte kann dann jemand im Gebiete der Königl. Württembergischen Eisenbahn hinreisen, wofür er will und so oft er will. Wir empfehlen diese Karte jenen Besuchern des deutschen Sängertages in Stuttgart, welche sich länger in Württemberg aufhalten wollen, weil sie mit derselben 14 Tage lang die landschaftlichen, zum Theil subalpinen Schönheiten des Schwarzwaldes genießen können. Vielleicht wird auch bei uns in Sachsen demnächst ein solcher oder ähnlicher Versuch im Interesse sowohl der Touristen, als auch der Staatseinnahmen gemacht. Derselbe dürfte von gleich günstigem Erfolg begleitet sein wie in Württemberg und Dänemark.

Telephonisch geschlossene Geschäfte sind gesetzlich gültig. Ein aus der erfolgten Lieferung von Waaren verklagter Kaufmann hatte den Einwand erhoben, daß das der Klage zu Grunde liegende Geschäft auf telephonischem Wege geschlossen worden und daß derartige Geschäfte nach Handelsrecht nicht wegen der Unsicherheit des telephonischen Verkehrs der nachfolgenden schriftlichen Bestätigung bedürften, deren Einholung im vorliegenden Fall unterbleiben sei. Dieser Einwand ist von dem Reichsgericht unter folgender Begründung verworfen worden: Daß von dem Verklagten behauptete Gewohnheitsrecht könnte, wenn es überhaupt bestände, nicht die Bedeutung haben, daß — im Widerspruch zu der Vorschrift im Handelsgesetzbuch, wonach auch schon mündliche Vereinbarungen verbindlich sind — die Gültigkeit des telephonisch abgeschlossenen Geschäftes von der nachfolgenden schriftlichen Bestätigung abhängt. Vielmehr ließe sich nur annehmen, daß diese lediglich zur Klarstellung des Geschäftes erforderlich sei.

Schellfisch wieder billig! Unsere deutsche Hochseefischerei hat jetzt ihre Fangplätze wieder in heimischen Gewässern, die Fischzüge sind gegenwärtig recht ergiebig. Der Schellfisch, der jetzt und während des ganzen Sommers an unserer Küste ge-

fangen wird, zeichnet sich vor den englischen und schwedischen Fischen durch hervorragende Beschaffenheit aus und gelangt, da er eine wesentlich kürzere Reise zu machen hat, in tabelloser Frische an die Konsumenten. In Folge seines billigen Preises ist Schellfisch zur Zeit ein Volksnahrungsmittel im wahren Sinne des Wortes.

Zu besetzen: die Kirchschulstelle in Dewitz bei Taucha. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1000 Mk. vom Schuldienste, 337 Mk. 43 Pf. vom Kirchendienste, 72 Mk. für den Fortbildungsschulunterricht und freie Wohnung. Gesuche sind bis zum 1. Mai bei dem Kgl. Bezirkschulinspektor Schulrath Dr. Kühn in Leipzig einzureichen.

Königliches Landgericht Freiberg. Vor der zweiten Strafkammer wurden gestern verurtheilt: 1. Der Fieglarbeiter Karl Oswald Schmidt, geboren den 12. April 1876 zu Mittelsta, wohnhaft ebendasselbst, wegen Sachbeschädigung zu 10 Tagen Gefängniß; 2. der Hausknecht Ernst Oswald Weißbach, genannt von Otto, geboren am 6. August 1853 in Müdenau bei Zöblitz, wegen Rückfalldiebstahls zu 5 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenverlust.

Niederoberrhein, 21. April. In der am vorigen Sonntag im hiesigen Gasthof „zum Löwen“ abgehaltenen Generalversammlung der gemeinsamen Krankenkasse für Niederoberrhein und Sobra erfolgte die Abnahme und Richtigsprechung der von Herrn Schlossermitt. Kubiger sorgfältig geführten, von drei Herren geprüften und in anerkannter Ordnung befundenen Jahresrechnung. Dieselbe zeigte eine Einnahme von 5317 Mk. 84 Pf. und eine Ausgabe von 4836 Mk. 27 Pf., mithin einen Kassensbestand von 481 Mk. 57 Pf. An Reserve- und Betriebsfonds waren 2508 Mk. 63 Pf. vorhanden. — Der am 11. v. M. gegründete, unter Leitung der Frau Dr. Rosentrag stehende Frauenverein hielt seine zweite Versammlung am gestrigen Abend im Gasthof „zum Viertel“ ab. Es wurde beschlossen, unseren langgeleiteten Ort in 7 Pflanzbezirke zu theilen. Für jeden Bezirk wurde eine Pflanzerin gewählt. Die Statuten stellte man ebenfalls fest. Trotzdem es bei Gründung des Vereins an Begehrtheit fehlte, traten gestern doch wieder 10 Mitglieder dem Wohlthätigkeitsverein bei, der sich zur Aufgabe gemacht hat, verarmte Arme aufzujuchen und mit den nöthigsten Lebensbedürfnissen zu versorgen, wie Arme konfirmieren zu bekümmern. — Der hiesige Militärverein „Germania“ wird nächsten Donnerstag zur Feier des Geburtstages des Königs unter Vetheiligung patriotisch gesinnter Bewohner im Gasthof „zum Viertel“ einen Festkommers abhalten. Die vom hiesigen Turnverein für nächsten Sonntag seit lange schon geplante Nachfeier wird deshalb, zumal auch die hiesige Feuerwehr an demselben Tage ihr 21. Stiftungsfest abzuhalten gedenkt, ausfallen.

Bräunsdorf, 21. April. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Königl. Sächs. Militärverein in Gemeinschaft mit der freien Feuerwehr und dem Gesangsverein zur Vorfeier des Geburtstages des Königs Albert im hiesigen Gasthofe einen Familienabend, bestehend in Instrumental- und Gesangsvoorträgen. Nach Begrüßung der zahlreichen Erschienenen leitete der Militärvereinsvorsitzende Herr Schäfer brachte Herr Anstaltsdirigent Pastor Müller den Trinkspruch auf Sr. Majestät aus. Einen weiteren Trinkspruch widmete Herr Anstaltslehrer Plattner Ihrer Majestät der Königin. Nach der zweistündigen offiziellen Feier folgte für die Teilnehmer ein Tanz. In der Landesanstalt und in den beiden Ortschaften wird der Geburtstag Sr. Majestät am Vormittage des Festtages durch Aktus in üblicher Weise gefeiert. Abends veranstaltet der Turnverein italienische Nacht, verbunden mit Turnübungen, darnach findet ein Kommerz in Allgäus Restaurant statt.

Sanda, 22. April. Der hiesige Turnverein hielt am gestrigen Abend im Saale des Gasthofes „zum Bad“ sein 33. Stiftungsfest ab. Es fand zunächst Konzert statt, ausgeführt vom Musikchor des Direktors Donner aus Olbernhau. Die gewählten Musikstücke wurden zur vollsten Zufriedenheit der sehr zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins und der Gäste gespielt. Besondere Erwähnung verdienen noch die während des Konzertes von einer größeren Anzahl Damen und Herren zur Aufführung gebrachten „Umliederländischen Lieder“ von Kremper. Während des auf das Konzert folgenden Balles wurden von Mitgliedern und Schülern des Vereins ein Reigen und sodann Gruppenübungen aufgeführt, welche gleichfalls allgemein Beifall fanden.

Die „Dresdner N. N.“ erzählen folgende mysteriöse Geschichte: In **Ulberndorf** bei Dippoldiswalde hatte unlängst eine Magd ein Kind geboren. Das Kind wurde als Leiche im Aushall gefunden und die Sache zur Untersuchung angezeigt. Die Angelegenheit beschäftigte die Staatsanwaltschaft zu Freiberg. Die Kindesleiche wurde, nachdem die gerichtliche Untersuchung beendet war, einstweilen nach dem Spritzenhause, in welchem sich der Leichenwagen befand, gebracht. In der darauffolgenden Nacht brannte die Klapperröhre und die stets bereitwillige Feuerwehr rückte sofort nach der Brandstelle ab. Als man sich nach gewohnter Weise etwas stärken wollte, wurde ein Paket aufgeworfen, welches Wurst enthalten sollte, aber, o Schrecken, in dem Paket war die Kindesleiche enthalten, welche aus Versehen auf den Kuchenschiff der Spritze, statt in den Leichenwagen gebracht worden war. Den braven Feuerwehrleuten soll der Appetit vollständig vergangen sein.

Die feierliche Enthüllung des Wettin-Obelisken in **Dresden** in Gegenwart des Königs und der Mitglieder der Königl. Familie findet morgen Vormittag 10 Uhr statt. Der Entwurf zu dem Obelisken rührt von den Architekten Schilling und Gräbner her, während die Figuren ein Werk des Altmeisters Prof. Johannes Schilling sind. Das Monument hat eine Gesamthöhe von 18 Metern. Der eigentliche Obelisk, von der Firma Howaldts Nachf. (Inhaber Ringleben) in Braunschweig in Kupfer ausgeführt, ruht auf einem schwarzen Sphenitsockel. Die beiden Figuren sind in Rauchhammer in Bronze gegossen; ebenfalls von Bronze sind die Waffengruppen und die Ornamente, von denen die ersten vom Bildhauer Grundig, die letzteren von Reihl. Königl. modellirt sind. Der feinerne Unterbau ist von der Firma Niehscher in Nächst bei Bischofheim ausgeführt. — Der Verein zur Speisung bedürftiger Schulkinder läßt am Donnerstag den 23. April d. J. zu Ehren des Geburtstages des Königs ca. 1000 Schulkinder aus sämtlichen Bezirksschulen Dresdens in vierzehn,

Kommenden Freitag Vormittags 1/10 Uhr findet vor der Strafkammer II des königlichen Landgerichts **Leipzig** Hauptverhandlung gegen den 23 Jahre alten Apothekerlehrling Wilhelm Albalbert Cramer aus Eisenbarleben bei Magdeburg statt, welcher der fahrlässigen Tödtung unter Aufseherpflichtung einer Berufspflicht angeklagt ist. Ihm wird zur Last gelegt, durch Fahrlässigkeit den Tod des 24 Jahre alten cand. med. Oswald Heyde aus Wirschnitz bei Merchau herbeigeführt zu haben. Heyde hatte am Sonnabend vor Weihnachten 1894 sich in einer Leipziger Apotheke Cocain zur Einspritzung holen lassen, in Folge einer Eitelenverwechslung durch Cramer aber Bleiessig erhalten. Heyde hatte mehrere Injektionen genommen und ist an deren Folgen trotz angestrengtester ärztlicher Bemühungen am 30. Dezember 1894 verstorben. Es ist bereits in dieser Strafsache für den 28. Juni 1895 Termin anberaumt gewesen, die Verhandlung mußte aber in Rücksicht auf §§ 9 und 10 der Militärstrafprozeßordnung vertagt werden, da Cramer damals seiner Militärdienstpflicht beim dortigen 107. Regiment genügt. — Das etwa einjährige Mädchen einer Frau Weber ergriff in einem unbewachten Momente die Tischdecke und zog diese zu sich. Unglücklicher Weise stand auf dem Tische eine brennende Petroleumlampe — diese stürzte um und die Flamme brach dem Kinde, sowie der rasch hinzueilenden Mutter schwere Brandwunden bei. An dem Aufkommen der Kleinen muß leider gezwweifelt werden, beispielsweise find die Fußzehen beinahe verkohlt. — Ein Student der Medizin versuchte Selbstmord durch Erhängen. Er wurde noch lebend nach dem Krankenhause gebracht. — Die Leipziger „Pfandweiber“, d. h. Frauen, die auf dem Leihorte die Vermittelung übernehmen, sind untereinander in eine so heftige Feindschaft gerathen, daß der Rath einer Anzahl derselben die weitere Thätigkeit untertage.

In **Zwickau** fand am Sonntag eine sozialdemokratische Parteiversammlung statt. Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten im 18. Reichstagswahlkreis, Lagerhalter Schmidt, referirte über die Beschlüsse der sozialdemokratischen Landesversammlung über die Beschlüsse der Leipziger „Genossen“, deren Standpunkt er theilte. In der sehr langen Debatte äußerten sich fast alle Redner im Sinne Schmidts. Zum Schluß wurde mit allen gegen drei Stimmen folgende Resolution angenommen: „Die heute im Veldere tagende Versammlung der Sozialdemokraten im Zwickau-Stadt- und -Land beschließt, nach wie vor auf dem Standpunkte der Nichtbetheiligung an den Landtagswahlen unter dem Dreiklassenwahlsystem und der Mandatsniederlegung zu verharren, und spricht ihr Bedauern darüber aus, daß die Landesversammlung nicht in diesem Sinne beschlossen hat. Von der Ueberzeugung jedoch ausgehend, daß die nächste Landesversammlung zu anderen Beschlüssen gelangt, und da es die Disziplin der Partei erfordert, daß sich die Minorität der Majorität unterwerft, wird den Beschlüssen der am 7. und 8. April in Dresden abgehaltenen Landesversammlung Rechnung getragen. Da die Leipziger Parteigenossen sich den Majoritätsbeschlüssen der Landesversammlung nicht unterwerfen, ist zur endgiltigen Beschlußfassung der Partei nicht unterworfen, die Verammlung ist aber auch gleichzeitig überzeugt, daß trotz aller gegenwärtig gefaßter Beschlüsse viele ziel- und klaffenbewusste Arbeiter des bei den nächsten Wahlen mit in Frage kommenden Zwickauer Landkreises sich der Wahl enthalten werden.“

Die Stadt **Plauen i. V.** schreitet rüstig mit der Zeit fort. Am Sonnabend Abend ist vom Stadgemeinderath in Plauen ein Werk in der Stadt beschlossen worden. Auszuführen ist die Maschinenanlage, das Leitungsnetz und der Fehlermeldeapparat von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin, das ist die nämlliche Gesellschaft, welche auch die dortige Straßenbahn angelegt hat. Die Gebäude errichtet die Stadt selbst. In Ausführungskosten wurden für die Maschinenanlage u. s. w. 600 000 Mark, für die Gebäude 100 000 Mark bewilligt. Die Unternehmer ist verpflichtet, die Anlage (Drehstrom) innerhalb 9 Monaten nach Zustellung der Genehmigung der zuständigen Regierungsbefehle fertig zu stellen und dem Betriebe zu übergeben. Sie hat sich verpflichtet, für jede Woche der Versäumnung der Betriebsverhältnisse 500 Mark Konventionalsstrafe zu zahlen. Der Betrieb ist auf 20 Jahre an die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft verpachtet worden. — Ferner hat sich die städtische Verwaltung eine eigene Fernsprech-Einrichtung geschaffen. Der Bau der Anlage wurde im Februar begonnen und am 10. d. Mts. vollendet. Angegeschlossen sind 32 Stationen (Verwaltungsgebäude, Schulen, Friedhöfe, die Abtheilung u. s. w.). Die Centralstelle (in der Polizeihauptwache) ist aber ausreichend für 45 Anschlüsse, so daß also noch 13 Anschlüsse in Reserve sind. Die weitesten Entfernungen zwischen der Centrale und den Sprechtellen betragen 2 1/2 Kilometer und reichlich 2 Kilometer. Der Centralumtrager 2 1/2 Kilometer und reichlich 2 Kilometer. Der Centralumtrager ist neuester Konstruktion und ebenso erweisen sich die Apparate als Neuheiten auf dem Gebiete der Elektrotechnik. Die Ausführung der Anlage erfolgte von der Firma J. P. Witz, dem ältesten elektro-technischen Geschäfte Plauens.

Wie aus **Reichenbach** geschrieben wird, hat man in Jägerkreisen die Wahrnehmung gemacht, daß das Birkwild in dortigen Jagdgründen, wo Birkwild um die gegenwärtige Jahreszeit sonst zahlreich anzutreffen war, immer seltener geworden ist und bald ganz daraus verschwunden sein wird. Man bringt viele Gründe dafür in urfächlichen Zusammenhang, daß mit der Zunahme der städtischen und ländlichen Bevölkerung die Birkwild nicht mehr die Ruhe haben, welche gerade das Birkwild sucht. In Japan, die vor einigen Jahren versuchsweise hier und da angepflanzt wurden, haben sich gut fortgepflanzt und scheinen heimisch geworden zu sein. Was Hasen und Rebhühner anlangt, so eröffnen sich für den bevorstehenden Herbst den Jägern die günstigsten Aussichten.

In einer unmittelbar an der Kirche zu **Crimmitschau** angebauten Gruft fand man beim Grundgraben zu einer neuen

Seizanlage... Kupferne Säulen... sehen und... größeren... Friedrich... Bosen'sche... Der kleinere... des Genannt... die Inschrift... Knochenheile... bereits im J... Der Sol... Regiments... im Erdgesch... straße gelege... Quartier hat... gründe, die... der Hochzeit... trieben haben... nach der Lei... Von der... gestern ein r... Centner Kr... den Damm... Zuder war... versichert... wurde gerett... Die Stat... für das Sch... sind, besitz... neten bestan... und bezüglic... verschiedenge... iche Kollegie... Dasselbe soll... Gesellschafts... Oberstlie... Regiments... um daselbst... dem Preisre... des österr... Die Ch... hatte das J... morisch gew... straße 29... hinausjützt... Frau Stre... welche den i... ratur Herr... die Berling... schlümmen... und da sie... krank in Ori... In der Verbin... Alle Scheur... Folge der h... Anstalt. G... der Verbrech... anbulanten... Tagen nied... Jene eig... aufgetreten... Herbebrant... hat feststelt... Bezirk der... In fünf Or... der Beobach... worden, un... Ein Un... nehmen kön... Bemmann's... führer Bru... als er unte... ein Stück... Etüchchen... griff, dasje... ploß, die... ärztliche Hi... hang war... gänglich er... ighendoo... das größte... In ein... wurde die... welches ein... fand die U... schlag hatte... storbene, ... hatte, wu... im Betrag... Papiere in... Die in... in den aus... jährlich vor... allen Bora... reinweißen... Wochen ha... hintangeha... fuß auf b... dem die V... selben eine... verhinberte... Spanner, ... Als e... Matthe in... eines dort... Besitzer ei... Mielke im... bahm ver... zu Ofter... stele sich... lichen Fra... ihn aber... Gemeinbe... das Gerid... Ein b... offizier ha... gemacht i...

Geizanlage die Reste einiger Holzjärge und zwei schöne große kupferne Särge, welche mit Verzierungen und Inschriften versehen und noch sehr gut erhalten sind. Die Inschrift auf dem größeren Sarge lautet: „Weiland wohlgeborenen Herrn Karl Friedrich Rosen auf Schweinsburg-Crimmitschau, Fuchshain, Rosenhof, Erb- und Gerichtsherrn.“ An der Stirnseite ist das Rosen'sche Wappen und die Buchstaben F. B. 1689. angebracht. Der kleinere Sarg, der wahrscheinlich die Gebeine der Gemahlin des Benannten enthält, zeigt an der Stirnseite zwei Wappen und die Inschrift D. V. Zeidler. 1694. Diese Särge, neben welchen Knochenreste und Schädel lagen, sind nach der Kämpfer'schen Chronik bereits im Jahre 1847 einmal ausgegraben worden.

Der Soldat Hoffmann von der 13. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 102 in **Zittau** hat sich gestern früh in einem im Erdgeschosse gelegenen unbewohnten Räume der auf der Kaiserstraße gelegenen früheren Kleiderfabrik, woselbst Hoffmann sein Quartier hatte, mittelst eines Revolvers erschossen. Die Beweggründe, die den Unglücklichen, der gestern noch in bester Stimmung der Hochzeit seiner Schwester beigemohnt hatte, in den Tod getrieben haben, sind völlig unbekannt. Die Leiche des S. wurde nach der Leichenhalle auf dem Friedhofe überführt.

Von der oberen Elbe wird nach **Birna** gemeldet, daß vorgestern ein mit 2766 Doppel-Centner Rohzucker und 1200 Doppel-Centner Krystallzucker beladener Zuckerschiff havarirt, indem er den Damm anfuhr, wobei er ein Leck erhielt und sank. Der Zucker war mit 100,000 Mk. und die Steuer mit 85,000 Mk. versichert. Die Mannschaft des der „Kette“ gehörigen Rahnes wurde gerettet.

Die Stadt **Großenhain** wird nun bald ein Bürger-Hospital, für das schon Jahrzehnte lang Sammlungen veranstaltet worden sind, besitzen. Zwischen dem Stadtrathe und den Stadtvorordneten befinden sich bezüglich der Errichtung eines neuen Gebäudes und bezüglich anderer Einzelheiten in dieser Frage Meinungsverschiedenheiten, die nimmehr beseitigt sind, nachdem beide städtische Kollegien der Erbauung eines Hospitalgebäudes zugestimmt. Dasselbe soll auf dem der Stadtgemeinde gehörigen Theile des Gesellschaftsgartens errichtet werden.

Oberlieutenant von Haugl, Kommandeur des 1. Manen-Regiments Nr. 17 in **Dschak** wird mit einigen Herren dieses Regiments einen Dauerritt von Dschak nach Wien unternehmen, um daselbst am 22. Mai der Armeesteeple-Chase, am 23. Mai dem Preisreiten und am Pfingstmontag, 25. Mai, der Entscheidung des österreichischen Derby's beizuwohnen.

Die Ehefrau des Herrn Marttelscher Strehl in **Wurzen** hatte das Unglück, beim Befestigen einer Wäscheleine auf der morisch gewordenen Abdeckung des Brunnens im Hause Duerstraße 29 durchzubringen und ca. 12 m tief in den Brunnen hinabzufallen. Zum Glück war der Wasserstand sehr hoher. Frau Strehl konnte um Hilfe rufen; es eilten Leute herbei, welche den in der Nähe wohnenden Brunnenbauer und Restaurateur Herrn Mai herbeiriefen, unter dessen Leitung es gelang, die Verunglückte nach einer qualvollen halben Stunde aus ihrer schlimmen Lage zu befreien. Die Frau liegt in Folge des Sturzes und da sie lange in dem eiskalten Wasser verbringen mußte, schwerkrank darnieder.

In **Grüna** sind sechs Scheunen niedergebrannt, die an der Verbindungsstraße zwischen Terrasse und Wiesenstraße standen. Alle Scheunen enthielten große Vorräthe. Der Brand bot in Folge der himmelhoch schlagenden Flammen einen schaurig schönen Anblick. Es liegt abermals Brandstiftung vor; und zwar hatte der Verbrecher, um die Aufmerksamkeit von den sechs Scheunen abzulenken, vorher ein Strohflecken auf dem Plage der vor acht Tagen niedergebrannten Kleinscheune veranstaltet.

Jene eigenthümliche Pferdebeuche, die zuerst im Bezirk Borna aufgetreten ist und daher im Volksmunde auch die Borna'sche Pferdekrankheit heißt, ist durch Verschleppung, so viel sich bis jetzt hat feststellen lassen, aus einem Gasthof in Mittweida, in den Bezirk der Amtshauptmannschaft **Kochlitz** übertragen worden. In fünf Ortschaften ist sie bis jetzt beobachtet worden. Seitens der Behörde sind sofort die umfassendsten Maßregeln angeordnet worden, um der Weiterverbreitung möglichst vorzubeugen.

Ein Unglücksfall, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, ereignete sich am Montage in **Sartha**. Der im Bemannischen Kohlengeschäft am Bahnhofe bedienstete Geschäftsführer Bruno Franz war beschäftigt, böhmische Kohle zu laden, als er unter den Kohlen eine Schnur gewahrte, an deren Ende ein Stückchen Blech angebracht war. In der Absicht nun, das Stückchen Blech zu einer Bleischnur zu benutzen und im Begriff, dasselbe von der Schnur zu lösen, erfolgte eine heftige Explosion, die dem Franz drei Finger der Hand aufriß, sodaß sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Die Schnur mit Anhang war offenbar das Fragment eines im Kohlenhaube nicht gänzlich explosierten Hünders. Wäre die Explosion aber mit dem irgendwo zum Feuerherd gelangenden Kohlen erfolgt, so hätte das größte Unheil angerichtet werden können.

In einem Hause auf der Schulstraße auf **Weißer Hirsch** wurde die Wohnung eines alleinlebenden älteren Fräuleins, welches einige Tage nicht gesehen worden war, geöffnet; man fand die Dame tot unter dem Tische liegend vor. Ein Herzschlag hatte dem Leben ein Ende gemacht. Im Nachlaß der Verstorbenen, welche als arm gegolten und Unterstützungen erhalten hatte, wurden, wie es heißt, Sparkassenbücher und Werthpapiere im Betrage von ca. 30,000 Mark gefunden. Ein Theil der Papiere dürfte verfallen sein.

Die in dieser Woche sich vollständig entwickelnde Kirchsblüthe in den ausgebreiteten Kirchsplantagen um **Coschbaude**, die alljährlich von tausenden von Naturfreunden besucht werden, dürfte allen Voraussetzungen nach sich diesmal nicht in dem gewöhnlichen reinweißen Gewande zeigen. Die niedrige Temperatur der letzten Wochen hat das Entfallen der Blüten vor dem Blüthenanfang hintangehalten, diesen aber begünstigt. Einen schädigenden Einfluß auf die Fruchtbildung hat dies jedoch nicht, da die Natur in selbst eine wärmende Hülle gegeben hat. Die rauhe Witterung vermindert indessen ein Ueberhandnehmen der Schädlinge, als: Spanner, Kirchsfliege, Maikäfer u. s. w.

Als ein ungetreuer Haushalter hat sich der Schuhmacher Matthe in **Groß-Bischauwitz** erwiesen, welcher als Administrator eines dortigen Hauses von dem in Dippoldiswalde wohnenden Besitzer eingesetzt worden war. Die vor Weihnachten einkassirte Miete im Betrage von 300 Mark wollte Matthe auf der Pferdeweg verloren haben, doch wurde ihm nicht Glauben geschenkt. Zu Ostern brannte er gleich mit der ganzen Miete durch und stellte sich jetzt, nachdem er das Geld in Gemeinschaft mit liebeswürdigen Frauenzimmern verjubelt hatte, bei seiner Frau ein, die ihn aber nicht aufnahm. Daraufhin meldete Matthe sich bei der Gemeindebehörde, die ihn durch einen Gensdarm nach Birna in das Gerichtsgewahrsam bringen ließ.

Ein bei einem Einwohner von **Wahren** einquartierter Unteroffizier hatte sich mit einem Revolver in der Wohnung zu schaffern gemacht und obwohl er gewußt, daß die Waffe geladen, doch in

Gegenwart von Kindern mit derselben herumgespielt. Plötzlich ging ein Schuß los und die Kugel traf den 13 Jahre alten Sohn des Quartiergebers in das Gesicht. Der unglückliche Knabe mußte sogleich nach dem Krankenhaus St. Jacob in Leipzig transportirt werden.

Aus **Adorf** wird gemeldet, daß die Falschmünzervand, die in Adorf und Selb ihr Wesen trieb, ziemlich weit verzweigt zu sein scheint. Jetzt ist noch einer der Räubersführer, ein gewisser Johann Pleier aus Adorf, der wegen Münzverbrechens schon zweimal bestraft worden ist, einmal mit 15 und das andere Mal mit 4 Monaten schweren Kerkers, festgenommen worden. Auch die Gastwirthsgeleute Kraber aus Neuenbrand sitzen bereits im Gefängniß. Bei ihnen wurden viele Briefe vorgefunden, aus denen die Schuld der bisher Verhafteten unzweideutig hervorgeht.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Stadtheater. Die gegenwärtig sich rasch folgenden Gastspiele an unserem Stadtheater werfen ihre Schatten voraus über die offenbaren ihre Nachwirkungen in Bezug auf den Theaterbesuch in der gasstlosen Zwischenzeit. Daß nach dem erfolgreichen Reichenhoser-Gastspiel eine Reaktion eintreten würde, war vorauszu sehen, dieselbe war sogar so stark, daß die Wiederholung des Gastspiels „Die trauke Zeit“ am Montag in Folge des geringen Biletvorverkaufes ausfallen mußte. Auf den Besuch der gestrigen Vorstellung des Lustspiels „Das letzte Wort“ von Franz von Schönthan blieb nun wiederum das für heute bevorstehende Gastspiel der Herren Borch und Zel. Else Hofer nicht ohne Einwirkung. Die Aufführung war sehr schlecht besucht, was um so bedauerlicher ist, als das Stück in vorzüglicher Weise zur Darstellung kam. Das wenige Publikum bereitete dem Stück einen freundlichen Empfang.

Aus dem Stadtheater-Bureau. Am Donnerstag findet keine Vorstellung statt. Freitag geht als vollständige Vorstellung bei kleinen Preisen letztmalig das am Mittwoch mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel: „Das letzte Wort“ von Schönthan in Szene. Die erste Aufführung des hier seit einer Reihe von Jahren nicht mehr zur Darstellung gebrachten Shakespeare'schen Dramas: „Romeo und Julia“ findet nächsten Sonntag statt.

Die schwarze Bildung. Wir haben schon seinerzeit mitgetheilt, daß zu Gunsten des „Heims für Lehrerinnen und Erzieherinnen“ in Wien eine Lotterie veranstaltet wird, in der eine Anzahl von Büchern als Treffer ausgesetzt worden ist. Diese Bücher nun bilden den Stein des kirchlichen Anstoßes. In der That — die Wahl war eine furchtbare: Romane von Cervantes, Felix Dahn, Wilhelm Jordan, Novellen von Heise, Franzos, Eberhard-Eichenbach und Suttner, Werke von Schopenhauer, Darwin, Büchner und — sancta simplicitas! — Meyers Konversationslexikon und das „Tierleben“ von Brehm: sie Alle wurden auf den kirchlichen Index gesetzt! Die erste Reihe, die erzählende Literatur, bezeichnet das Wiener „Waterland“ als unsittlich, die übrigen als gefährlich und ihre Verbreitung als eine nicht genug zu brandmarkende Leichtfertigkeit. Bezüglich des Konversationslexikons und des Brehm äußert sich das Blatt in der Weise, daß es dem Katholiken nicht gestattet sei, zur Verbreitung der beiden Werke beizutragen. — Nacht muß es sein —!

Berg- und Hüttenwesen.

Den **Platina-Minen** im Ural, welche bisher fast als die einzig in Betracht kommenden galten, weshalb die Besitzer derselben den Preis dieses Erdmetalles denn auch fast nach ihrem Belieben bestimmen konnten, dürfte nach einer Mittheilung des Internationalen Patent-Bureaus Carl Jr. Reichelt, Berlin N. W. 6, durch die Entdeckung ergiebiger Fundstätten in Neu-Süd-Wales eine wissenschaftliche Konkurrenz entstehen, wo sich das geschätzte durch die Entwicklung der Elektrotechnik besonders stark begehrte Metall in Verbindung mit metallischem Blei vorfindet, dessen Ablagerungen sich auf 2 Kilometer Länge, bei 20—50 Meter Breite, hinziehen. Das Erz enthält gegen 70% Platin und bietet dessen Gewinnung und Verarbeitung nur wenig Schwierigkeiten, so daß dasselbe wohl billiger wie das russische Platin zu haben sein dürfte.

Ortskalender.

Abgabe von Bädern im Altienbade zu **Freiberg**
 Wannentbäder im Sommer: Wochentags von früh 6 Uhr bis Abends 8 Uhr, Sonn- und Feiertags von früh 6 Uhr bis Mittags 1 Uhr
 im Winter: Wochentags von früh 8 Uhr bis Abends 7 Uhr, Sonn- und Feiertags von früh 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr. — Frisch-römische und russische Bäder: für Männer Montags und Freitags Annahme von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, Mittwochs und Sonnabends Annahme von 10 bis 11 Uhr Vormittags, von 1 bis 5 Uhr Nachmittags; für Frauen Dienstags und Donnerstags Annahme von 1 bis 5 Uhr Nachmittags. (Außerdem werden für Männer jeden ersten Sonntag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats irisch-römische und russische Bäder abgegeben. Annahme von 8 bis 10 Uhr Vormittags.) — Preise: 1 Bilet 2 Mk. (1 Duz. 18 Mk.). Kohlenbäder: Annahme von früh 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. Einzelbad 1,75 Mk. (1 Duz. 18 Mk.).

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. April. Die Auslieferung Fritz Friedmanns soll, wie auch das „B. L.“ von gut unterrichteter Seite erfährt, unmittelbar bevorstehen. Die Begründung des Auslieferungsvertrages ist seitens der französischen Regierung als ausreichend erachtet worden.

Donaubrad, 21. April. Der Nationalliberale Wamhoff ist mit 400 Stimmen Mehrheit gewählt.

Görlitz, 21. April. Im Jägerwäldchen wurden heute zwei Rißtolenduelle ausgefodten, bei denen beiden ein Arzt aus der hiesigen Gegend theilhaftig gewesen sein soll. Das eine Quell bei leichteren Bedingungen verlief unblutig; bei dem zweiten, welches unter schwereren Bedingungen stattfand, sank ein Begner, in den rechten Oberarmel getroffen, zu Boden, der andere erhielt einen leichten Streifschuß.

Brüssel, 21. April. Der Brüsseler Gemeinderath hat gestern mit 23 gegen 12 Stimmen den sozialistischen Antrag abgelehnt, wonach der erste Mai als gesetzlicher Feiertag eingeführt würde.

Paris, 21. April. Der Ministerrath beschloß, den Fürsten Ferdinand offiziell mit fürstlichen Ehren zu empfangen. Der Fürst soll Gast der Regierung sein und die einem Souverän zukommenden militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen erhalten.

Paris, 21. April. Senat. (Ausführliche Meldung.) Die Tribünen sind dichtgefüllt, zahlreiche Senatoren sind anwesend, das gesammte Ministerium ist auf der Ministerbank. Zum Beginn der Sitzung verliest Demôle, Präsident der republikanischen Vereinigung, folgende Erklärung Namens der drei republikanischen Gruppen: „Dreimal hat der Senat mit beträchtlichen Mehrheiten

dem Ministerium sein Vertrauen verweigert. Trotzdem ist das Ministerium unter Verletzung der Verfassung im Amte verblieben. Heute verlangt das Ministerium von uns, Kredite für die Madagaskar-Expedition zu votiren. Keiner von uns will Kredite verweigern, deren die Soldaten Frankreichs bedürfen, die in fernem Besitzungen die Ehre und die Fahne Frankreichs vertheiligen. (Beifall im Centrum.) Der Senat grüßt in ihnen die theuersten Kinder des Vaterlandes und ist zu allen Opfern bereit, um ihnen Leid oder Gefahr zu ersparen. Wir verweigern also nicht die Kredite und sind bereit, sie zu votiren, aber wir können sie nicht dem gegenwärtigen Ministerium bewilligen. Wir beantragen: der Senat solle sein Votum vertagen, bis er ein verfassungsmäßiges Ministerium vor sich hat, welches das Vertrauen beider Kammern besitzt.“ (Beifall im Centrum; große Bewegung.) Der Kabinettschef Bourgeois protestirt gegen die Worte Demöles, wonach das Ministerium unter Verletzung der Verfassung im Amte verblieben sei. (Beifall links, Widerspruch im Centrum.) Er konstatirt, daß die Auslegung der Verfassung nicht dem Senate, sondern dem Kongresse zustehe. (Auf: So beruft ihn doch! Bewegung.) Bourgeois hofft, der Senat, von Patriotismus geleitet, werde die Diskussion der Kreditvorlage beginnen, da die politischen Fragen, welche die Parteien entzweien, zurücktreten müssen vor der Erwägung, daß die Expeditionstruppen der Kredite bedürfen. (Beifall links; Widerspruch im Centrum.) Babuel verlangt Namens der radikalen Gruppe, daß die Finanzkommission vor allen weiteren Beschlüssen ihren Bericht über die Kreditvorlage abstatte. Franc-Chaubeau, Präsident der Finanzkommission erklärt, die Abstattung des Berichts sei unnötig, da der von Demöle eingebrachte Antrag den Charakter einer Vorfrage trage. Babuel verlangt nunmehr im Namen der Soldaten in Madagaskar die Verathung der Kreditvorlage zu beginnen. (Widerspruch im Centrum.) Der radikale Legrand erklärt, die Würde des Senats und das Interesse des Vaterlandes erfordern das Votum der Kredite. Bignancour ist für die Verthung der Abstimung, macht aber auf die ernsten Folgen aufmerksam. Der Präsident der Republik werde, wenn die Abstimmung vertagt werde, das Ministerium wahrscheinlich zur Demission auffordern; auch könne eine aufrührerische Volksmenge in den Palast des Senats einbrechen. (Zwischenruf: Wir erwarten sie.) Bignancour meint, im Falle eines aufrührerischen Angriffs dürfe man nicht das Ministerium zum Schutze des Senats anrufen, sondern der Präsident des Senats müsse direkt Truppen requiriren. Redner verlangt ein starkes Ministerium, das fähig sei, Freiheit und Ordnung zu schützen, die gegenwärtig bedroht seien. Trarieux: Wenn die Minister Patrioten sind. (Bourgeois ruft: Ich dulde keinen Zweifel!) Trarieux: Ich beweise auch nicht den Patriotismus des Ministeriums; und darum wird es auch nicht die Verfassung verletzen wollen, nach der nicht der Senat vor dem Ministerium, sondern das Ministerium vor dem Senat verantwortlich ist. Der radikale Bernard erklärt die Verletzung der Erklärung durch Demöle für eine Verletzung der Geschäftsordnung, da zuerst die Finanzkommission ihren Bericht erstatten müßte, aber man setze alles hinter der politischen Frage zurück. Präsident Loubet erklärt, die Geschäftsordnung sei nicht verletzt, da der Senat sich heute nicht zur Verathung der Kreditvorlage, sondern zur Festsetzung seiner Tagesordnung versammelt habe. Darum sei Demöle berechtigt gewesen, die Verathung der Verathung auch ohne den Bericht der Finanzkommission zu verlangen. Demöle, aufgefordert, den Antrag genau zu formuliren, überreicht einen Resolutionsantrag, der besagt: „Der Senat vertagt die Verathung der Kreditvorlage, bis er ein verfassungsmäßiges Ministerium vor sich hat, das das Vertrauen beider Kammern besitzt.“ Dieser Antrag wird angenommen mit 171 gegen 90 Stimmen. (Große Bewegung; die Minister verbleiben auf der Ministerbank, von den radikalen Senatoren umdrängt.) Der Senat vertagt sich hierauf bis Donnerstag.

Paris, 21. April. Eine vom Senator Babuel geführte Deputation der Minorität des Senates erschien bei Bourgeois, um ihn zu ersuchen, nicht zu demissioniren. Bourgeois verheißte nicht, daß mehrere Mitglieder des Kabinetts die Absicht geäußert haben, sich zurückzuziehen. Das Kabinet wolle aber, treu seiner bisherigen Haltung, seine Position nicht aufgeben.

Paris, 21. April. Einer Note der „Agence Havas“ zufolge glaubt das Ministerium die Geschäfte nicht länger führen zu können, ist aber der Ansicht, daß es, da die Kammer nicht tagt, seine Entlassung nicht nehmen könne. Das Ministerium beschloß daher, die Kammer einzuberufen, um ihr den Grund dieses Beschlusses bekannt zu geben. Bourgeois berichtete dem Präsidenten, der von dem Bericht sah nach. Bourgeois begab sich daher zu Brisson, der die Kammer für Donnerstag, den 23. d. M. einberufen wird, wovon die Deputirten telegraphisch benachrichtigt wurden.

Paris, 21. April. Nach der Sitzung des Senats fand ein Ministerrath statt. Bourgeois will den Senat vor dem Lande der Verfassungsverletzung und Annahme der Kongressrechte anklagen, in welcher Form, darüber werden verschiedene Gerüchte verbreitet. Man spricht auch von einer ministeriellen Erklärung im Journal offiziell, sogar von Einberufung des Kongresses.

Paris, 21. April. Die Sozialisten verbreiten, daß in der Südbahnsache Enthüllungen bevorstehen, die mehrere Senatoren kompromittiren.

Cannes, 21. April. Das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers ist gut. Er hat das Bett verlassen und wird alsbald seine Spaziergänge wieder aufnehmen können.

Petersburg, 21. April. Die russische Telegraphenagentur meldet, Fürst Ferdinand begab sich heute zum Kaiser und der Kaiserin nach dem Alexanderowka-Palais in Jarosko-Selo. Ferner stattete derselbe dem Großfürsten Michael Nikolowitsch einen Besuch ab. Der Kaiser verließ heute dem Fürsten Ferdinand den Großorden des Ordens vom heiligen Wladimir I. Klasse. Dieser Orden wurde zum Andenken an den ersten christlichen Fürsten Rußlands gestiftet und ist der einzige Orden, welchen die Großfürsten nicht bei ihrer Geburt erhalten, sondern nur durch Verdienst erwerben können. Der Metropolit von Petersburg, Palladius, erwiderte heute dem ihm vom Fürsten Ferdinand gemachten Besuch. Der Fürst verließ dem Metropolit den bulgarischen Orden vom heiligen Alexander I. Klasse.

Warschau, 21. April. Fünf Sozialisten, die in Lodz einen Dynamitanschlag auf den Millionär Kuniger sowie einen Anschlag gegen die Gendarmen versucht hatten, wurden zum Tode verurtheilt.

Bulawano, 20. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Ueber 200 Mann rückten heute früh aus, um die Matabele vor der Stadt anzugreifen. Sie trafen den Feind in großer Stärke 5 engl. Meilen nordöstlich von der Stadt an und zogen sich, nachdem einige Schüsse abgegeben waren, in die Stadt zurück. — Auf deutsch: Sie wurden zurückgeschlagen!

Yokohama, 21. April. Der Gesandte Koreas, der behufs Ab schlusses einer Anleihe nach Rußland geht, ist auch ermächtigt, Truppen zur Bewachung des Königspalastes, sowie Rathgeber für die Regierung und militärische Instruktooren zu erbitten. Neun

russische Kriegsschiffe liegen gegenwärtig im Hafen von Nagasaki und erwarten die Ankunft des „Kurik“ und fünf weiterer Schiffe.

Eigene Drahtberichte.

Dresden, 22. April. Erzherzog Otto v. Oesterreich traf heute Vormittag 9 Uhr 43 Min. auf dem böhmischen Bahnhofe ein und wurde von dem Prinzen Georg von Sachsen empfangen und nach dessen Palais auf der Zingendorffstraße geleitet, woselbst der Erzherzog Wohnung nimmt.

Berlin, 22. April. Der Prozeß Hammerstein begann unter großem Andrang des Publikums heute Vormittag 9 1/2 Uhr. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Rieck schied der Verhandlung voraus, dieselbe sollte keinen politischen Beigeschmack haben, und ermahnt die am Prozeß Beteiligten, nur Sachliches vorzubringen. Die Verteidiger Kästel und Schwindt beantragen die Vorausnahme der Vorgänge in Athen und Brindisi, welche die Unzulässigkeit des ganzen Strafverfahrens darthun würden. Hammersteins Verhaftung und Auslieferung verstoße gegen das Völkerrecht. Oberstaatsanwalt Drescher widerspricht dem Antrag und rechtfertigt das Verhalten der griechischen und italienischen Behörden. Die Verteidiger betonen, die deutsche Strafbehörde hätte das internationale Recht verlegt, da Hammerstein wider Willen nach Italien gebracht worden sei. Der Oberstaatsanwalt widerspricht auch dem; Griechenland hätte Recht gehandelt, Hammerstein als gemeinen Verbrecher auszuweisen. Der Ort der Ausweisung unterliege nicht der Prüfung dieses Gerichtshofes. Hammerstein sei auf ein Schiff gebracht worden, welches er selbst gewählt hatte. Ob der Aufenthalt in Italien freiwillig gewesen sei, darauf komme es nicht an. Der Gerichtshof lehnte hierauf den Antrag der Verteidiger ab. Nach Ablehnung dieses Antrages wird der Eröffnungsbeschuß verlesen. Die Urkundenfälschung bezüglich des Papierlieferungsvertrages mit dem Kaufmann Hirsch giebt Hammerstein zu und erklärt, daß er die Beglaubigung der Unterschrift des Grafen Finkenstein durch amtliches Siegel dadurch bewirkte, daß er nach dem Originalsiegel des Amtsvorstehers einen Gummistempel habe anfertigen lassen. Der Papierlieferungsvertrag wird hierauf verlesen.

Eisenach, 22. April. Se. Majestät der Kaiser traf Nachts 11 1/2 Uhr auf Bahnhof Wafungen ein. Heute früh 3 1/4 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Oberlandjägermeisters von Strauch in das Wafunger Revier und kehrte um 5 1/2 Uhr früh mit einem erlegten Auerhahn zurück. Die Abreise nach hierher erfolgt nach 7 Uhr.

Wien, 22. April. Der Kaiser hat der Wahl Dr. Luegers zum Bürgermeister von Wien wiederum seine Bestätigung versagt und dürfte der Gemeinderath schon heute davon verständigt werden.

London, 22. April. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Victoria gemeldet wird, stellte Präsident Krüger in Abrede, daß von der Chartered Company bereits eine Entschädigung verlangt worden sei.

Paris, 22. April. Die republikanischen und konservativen Blätter beglückwünschen den Senat, daß er dem Kabinett die Verpflichtung auferlegt habe, zu demissioniren und sprechen den Argwohn aus, daß Bourgeois durch die Einberufung der Kammer einen Konflikt zwischen Senat und Kammer hervorrufen wolle. Die radikalen und sozialistischen Blätter tabeln den Rückzug des Kabinetts, den sie als Kapitulation hinstellen. Sie sehen für ein zukünftiges Kabinett eine schwierige, wenn nicht unmögliche Stellung voraus. Die Radikalen werden eine Tagesordnung einbringen, in welcher das Kabinett aufgefordert wird, im Amte zu bleiben.

Verchiedenes.

* Nur ein Fuß. An der Universität Upsala befand sich ein junger, stiller Mann, der mit Eifer dem Studium oblag, aber nicht die materiellen Mittel besaß, sich ihm ungehindert widmen zu können. Arm, wie er war, fehlten ihm auch Connectionen. Trotzdem gab er den Entschluß, sich eine wissenschaftliche Karriere zu bahnen, nicht auf und erwarb sich durch schriftliche Arbeiten und Privatunterricht seinen dürftigen Unterhalt, sich mit der Hoffnung einer besseren Zukunft tröstend. Obwohl er wenig Umgang pflegte, wurde er doch wegen seines trefflichen Charakters wie guten Perzens von Allen, die ihn kannten, geschätzt und geliebt. Eines Tages stand er mit Kommilitonen auf dem Markte, wo er ein Stündchen zur Erholung verbrachte, als die Aufmerksamkeit der Studenten durch ein junges, hohelegant gekleidetes, außergewöhnlich schönes Mädchen gefesselt wurde, das an der Seite einer älteren Dame an ihnen vorüberging. Es war die Tochter des Gouverneurs von Upland, die ältere Dame ihre Mutter. Die Studenten sahen dem anmuthig jungen Mädchen voll Bewunderung nach, und als sie aus Hörweite gekommen war, rief einer: „Wahrhaftig, es wäre eine Million werth, einen Kuß von diesem Munde zu bekommen!“ Der Held unserer Erzählung sann ein Weicheln nach und sagte dann wie von plötzlicher Inspiration ergriffen: „Ich glaube, ich könnte einen bekommen.“ „Was, bist du wahnsinnig?“ riefen die Anderen. „Reinst Du sie?“ „Durchaus nicht, aber dennoch glaube ich, daß sie mich küßt, wenn ich sie darum bitte.“ „Was — hier auf dem Markte und vor uns Allen?“ „Allerdings!“ „Aus freien Stücken?“ „Ganz gewiß; glaubt Ihr denn, ich würde unverschämte sein und sie zwingen wollen?“ „Nun, wenn Du das wahr machst, gebe ich Dir 1000 Thaler!“ rief Einer. „Ach auch! Ich auch!“ sagten Andere. Durch Handschlag verpflichteten sich die reichen und ehrenhaft denkenden jungen Leute, ihr Wort zu halten. Entschlossen ging der hübsche, junge Mann der Dame nach und sagte fest: „Mein Fräulein, mein Schicksal liegt in Ihrer Hand!“ Sie stand still und sah ihn erstaunt an. Er theilte ihr Namen, Lebensstellung, sein Streben, seine Ausichten mit und erzählte treuherzig Wort für Wort Alles, was zwischen ihm und seinen

Kameraden verabredet worden. Sie hörte ihn aufmerksam an und sagte, als er zu Ende gekommen und sich nochmals ehrerbietig neigte, erdrehend, doch freundlich: „Nun, wenn ein Geben mir, Ihnen denselben zu verweigern.“ Dann küßte sie den jungen Mann und ging weiter. Am anderen Tage wurde der Verwegene zum Gouverneur befohlen. Er wollte den jungen Menschen sehen, der es gewagt, seine Tochter auf öffentlichen Wegen zum Gouverneur befohlen. Er wollte den jungen Manne um einen Kuß zu bitten und, was noch viel schlimmer, ihn zu erhalten. Mit gerunzelter Stirn empfing und mußerte Unterhaltung mit ihm ein, welche eine volle Stunde währete in einer so günstigen Eindruck auf ihn machte, daß er den schmeichelnden Jüngling zum Hausfreunde ernannte und ihn bei, während seiner Studienzeit mit seiner Mittagstisch vorlieb zu nehmen. Zwei Weile, die ihn bald zum angesehensten Jüngling der Universität machte, laubniß erhielt, der Tochter des Gouverneurs einen zweiten zu geben und sie als Braut zu umarmen. Er wurde später einer der Gelehrten, durch welche der schwedische Name im Auslande zu hoher Bedeutung gelangte. Seine Werke werden so lange dauern, wie es eine Naturwissenschaft giebt. Seiner Verbindung mit der Gouverneurstochter entsprang eine Familie, die zu den angesehensten und geachteten des Nordens gehört.

* Der bekannte Finanzmann Baron Hirsch ist gestern Morgen 8 Uhr auf Schloß O'Galla in Ungarn, wo er zu Besuch weilte, an einem Herzschlag gestorben.

* Ein Muster-Bräutigam. Herr Schmidt (zum Schwieger-sohn in spe): „Also Sie wollen meine Klara heirathen? Haben Sie denn auch schon einen Tag für die Hochzeit bestimmt?“ — Bräutigam: „Das überlaß ich natürlich ganz Fräulein Klara.“ — Herr Schmidt: „Beabsichtigen Sie, eine große Hochzeit abzuhalten, oder ist Ihnen eine im engsten Kreis der Familie lieber?“ — Bräutigam: „Das dürfte ich wohl am besten Ihrer Frau Gemahlin überlassen.“ — Herr Schmidt: „Und wie hoch belauf sich Ihr Einkommen, junger Mann?“ — Bräutigam: „Oh, das überlasse ich ganz Ihnen, Herr Schmidt.“

Volkswirthschaft.

Der Saatensand in Preußen um die Mitte des Monats April berechnete zu der Erwartung einer — (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen — Ernte an: Winter-Weizen 2,3, Winter-Erbis 2,4, Winter-Roggen 2,3, Klee (auch Luzerne) 2,7, Weizen 2,5.

Börsen-Nachrichten.

Leipzig, 21. April. Produktenbörse. Weizen loco 188 bis 184, fremder 160 bis 166, matt. Roggen loco 188 bis 181, fremder 160, —, behauptet. — Spiritus loco 188, 50er loco 187, 70er loco 185, —, G. Rüböl loco 45, bez. fest. Hafer loco 188, —. Hamburg, 21. April. Gold in Barren pr. Kilogr. 77,88 Br., 27,84 Gd. Silber in Barren pr. Kilogr. 92,00 Br., 91,50 Gd. London, 21. April. Silberbarren 81.



Milchvieh-Verkauf.

Gelegentlich der Dresdner Pferdeausstellung am 25., 26. und 27. April stelle ich wieder einen großen, frischen Transport von ca. 50 Stück der besten, ganz hochtrag. und frischmilchender junger Kühe u. Kalben, sowie Zuchtbullen in Dresden im Milchviehhofo (Scheunenhofo) zum Verkauf. Das Vieh trifft Freitag d. 24. April früh ein. Dresden = A. Born. Sämannchen. Fernsprechnummer 2802. — Amt 1. — Eduard Seifert.

Otto B. Frenzel, Bahnhofstraße, empfiehlt frische Kieler Spargel u. Pöllinge, alle Sorten Gemüscouserven in div. Packungen, Rothwein, Flasche von 80 Pfg. an, Weißwein, Flasche von 70 Pfg. an, Portwein, weiß u. roth, Cherrn, Marsala, Malaga, Madeira, Lacrimae Christi, Rum, Arac, Cognac, div. Liköre zu billigsten Preisen.

Stoffreiter großer Posten zu Herren- und Knabenanzügen, sowie schöne Anzüge sind wieder eingetroffen und werden billig verkauft im Schnitt- und Restergesch. C. Frische, Thielestr. 3.

Meierei-Butter in Fäßchen, 8 Pfund Inhalt, zu 8.20 M. G. Meyer, Besitz. in Grünbaum (B. 145.) b. Heinrichswalde (Distr.)

holländ. Strohpollinge, pommersche Bollpollinge empfiehlt Richard Böttcher, Gde Enge- und Borgasse.

Rothen Gartenkies vorzüglich Farbe haltend, empfehlen in Fuhren und im Einzelnen F. S. Rau & Co.

Gummi-Unterlagen verkauft billig Richard Gauhmann, Petersstraße.

Breifelbeere, in Zucker gesotten, a Pfd 28 Pfg., verkauft Emil Tröger, Meißnergasse 32. Gut erhaltene Herren-Anzüge sind wegen Abreise billig zu verk. Auch ein Frack-Anzug Wasserthurmstr. 2a, I. Ein Pianino ist billig zu verkaufen Meißnergasse 31 I. Eine Kaffette (Ausstellungsgewinn) zu verkaufen Rinnengasse 3, I. Efg. Eine Viktoria-Drachorgel ist billig zu verkaufen Zug Nr. 63.

Gebr. Kinderfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gg. 99 in die Expedition d. Bl. erbeten. Ein Kinderwagen billig zu verk. Schmiedestraße 31, part. Ein zieml. neuer Kinderwagen u. ein verstellbarer Kinderstuhl billig zu verkaufen Bahnhofstraße 1, II. Wegen Aufgabe des Fahrrens verkaufe ich meinen in gutem Zustande befindlichen Rover, bestes Fabrik. Fahrern wird auf Wunsch gelehrt. Humboldtstraße 2.

Airschbaumstämme, pass. für Stellmacher, Drechsler usw., verkauft Oscar Strassburger, Kleinwaltersdorf Nr. 50.

Abfallbrennholz zu verkaufen bei Gebr. Streubel. Bestens trieurten Samenhafer, als Probier, Weichhafer, a Cr. 7 Rm., Besthornischen Ueberfluß-Gelbhafer, a Cr. 7.50 Ritterguts-Verwaltung Krummenhennersdorf.

Ein runder Tisch u. 1 gr. Kinderbettst. bill. zu verk. Humboldtstr. 32 I. Saat- und Speisekartoffeln verkauft Ritterguts-Verwaltung Krummenhennersdorf. 4-5 Ctr. gutes Heu zu verkaufen Tuttendorf 48b. Gut verzinsl. Haus, wegzugshalber billig verkauft. Auskunft ertheilt S. Dpitz, Kaufmann Schmiedestr. Krankheitsh. ist ein Milchgeschäft sofort zu verkaufen Kleinjäger 44.

Pferd-Verkauf. Rothschimmel, 6 Jahr alt, starker Einpänner, flotter und schwer. Vieher, wird preiswerth verkauft Dresdnerstraße 10. Alte u. junge Kaninchen, sow. gute Legehühner sind bill. z. vk. Oberelengeg. 8, I. Einen großen sammet-schwarzen Hund, vorzüglich zur Jagd geeignet, 1 Jahr alt, stubenrein und sehr folg- und wachsam, verkauft Ritterguts-Verwaltung Krummenhennersdorf. Schöner großer Hund, 1 Jahr alt, zu verkaufen Bahnhofstraße 22.

1 runder Tisch u. 1 gr. Kinderbettst. bill. zu verk. Humboldtstr. 32 I. Saat- und Speisekartoffeln verkauft Ritterguts-Verwaltung Krummenhennersdorf. 4-5 Ctr. gutes Heu zu verkaufen Tuttendorf 48b. Gut verzinsl. Haus, wegzugshalber billig verkauft. Auskunft ertheilt S. Dpitz, Kaufmann Schmiedestr. Krankheitsh. ist ein Milchgeschäft sofort zu verkaufen Kleinjäger 44.

Pferd-Verkauf. Rothschimmel, 6 Jahr alt, starker Einpänner, flotter und schwer. Vieher, wird preiswerth verkauft Dresdnerstraße 10. Alte u. junge Kaninchen, sow. gute Legehühner sind bill. z. vk. Oberelengeg. 8, I. Einen großen sammet-schwarzen Hund, vorzüglich zur Jagd geeignet, 1 Jahr alt, stubenrein und sehr folg- und wachsam, verkauft Ritterguts-Verwaltung Krummenhennersdorf. Schöner großer Hund, 1 Jahr alt, zu verkaufen Bahnhofstraße 22.

Borarbeiter und Schleifer werden für dauernde Beschäftigung gesucht. Holzstofffabrik u. Schneidemühle. Max Otto, Hennersdorf b. Schmiedebg. (Erzgeb.). Einen kräftigen Lehrling sucht d. Metallgießerei u. Dreherei von F. Rudelt, Fischerstraße 35.

Einen Barbier-Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen Theodor Schmidt, Barbier u. Friseur. 2 Steinbrecher bei hohem Lohn werden sofort gesucht. Wilh. Sterl.

Stellung als: Kassenbote, Aufwärter oder Hausmann sucht ein solider nüchtern Mann, 24 Jahre alt, militärfrei und taunionsfähig, pr. 1. Juni oder später. Werthe Off. bittet man unter P. R. 109 Freiberg postlagernd einzusenden.

Eine erste Lebens- und Renten-Versicherung sucht unter günstigen Bedingungen einen Hauptagenten. Gest. Offert. u. F. V. 25 a. d. Exp. d. Bl. erbeten. Sichere Existenz. Ein Arzt (Hydropath) sucht die Bekanntschaft einer unabhängigen Dame, welche sich mit einem Kapital von 4-5000 M. zur Gründung einer Naturheilanstalt in einer rentablen Konkurrenzlosen Stadt Deutschlands beteiligen könnte. Suchender ist ein 30jähriger lediger Herr aus adliger Familie, hat 2000 M. Renten und würde, bei gegenseitiger Neigung, auf spätere Verheirathung eingehen. Werthe Zuschriften unter S. D. 1100 Rud. Mosse, Dresden, erb. [Drept. 4403.]

Bildhauer-Besuch. Einen soliden Bildhauer für Denkmalsch., welcher im Marmor-schnitt = Graviren und Verzierungen z. tüchtig, sucht für sofort Clemens Kreul, Steinbildhauer in Langenau. Ein Schmiedegesse soj. gef. bei Joh. Müller, Berthelsdorf. 1 Schmiedegesse sucht soj. Mädlar, Weichenborn.

4 tüchtige Tischler bei dauernder Beschäftigung u. gutem Lohn sofort gesucht von B. Hartmann, Niederpfefferwitz b. Postchappel. Geübte Cigarrenarbeiter für Hausarbeit sucht Max Gumpert, Humboldtstr. 28. Malergehilfen, Anstreicher, Tapezierer, 1 Malerhelfer und 1 Aufputzler sucht E. M. Gietzelt, Bahnhofstraße. 1 Schuhmachergehilfen sofort zu gut lohnender Arbeit sucht P. Weber, Erbischestraße 19. Einen tüchtigen Schmiedegesse sucht B. Einert, Freibergsdorf. Einen tüchtigen Sattlergehilfen sucht zum recht baldigen Antritt Carl Rabe, Sattlermstr. i. R. Weichenborn. Einen Tischlergehilfen sucht M. Wallus, Weichenborn.

Stellung als: Kassenbote, Aufwärter oder Hausmann sucht ein solider nüchtern Mann, 24 Jahre alt, militärfrei und taunionsfähig, pr. 1. Juni oder später. Werthe Off. bittet man unter P. R. 109 Freiberg postlagernd einzusenden.

Advertisement for Baumwachs, flüssig u. in Rollen, Raffiabast, Raupenleim, empfielt A. WAGNER, sonst Rössler, Weingasse 1.

Eine erste Lebens- und Renten-Versicherung sucht unter günstigen Bedingungen einen Hauptagenten. Gest. Offert. u. F. V. 25 a. d. Exp. d. Bl. erbeten. Sichere Existenz. Ein Arzt (Hydropath) sucht die Bekanntschaft einer unabhängigen Dame, welche sich mit einem Kapital von 4-5000 M. zur Gründung einer Naturheilanstalt in einer rentablen Konkurrenzlosen Stadt Deutschlands beteiligen könnte. Suchender ist ein 30jähriger lediger Herr aus adliger Familie, hat 2000 M. Renten und würde, bei gegenseitiger Neigung, auf spätere Verheirathung eingehen. Werthe Zuschriften unter S. D. 1100 Rud. Mosse, Dresden, erb. [Drept. 4403.]

Bildhauer-Besuch. Einen soliden Bildhauer für Denkmalsch., welcher im Marmor-schnitt = Graviren und Verzierungen z. tüchtig, sucht für sofort Clemens Kreul, Steinbildhauer in Langenau. Ein Schmiedegesse soj. gef. bei Joh. Müller, Berthelsdorf. 1 Schmiedegesse sucht soj. Mädlar, Weichenborn.

Meteorologisches. Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr. Sehr trocken 740. Beständig 730. Schön Wetter 720. Veränderlich 710. Regen (Wind) 700. Viel Regen 710. Sturm 700.

Wind NW Luftwärme + 9.0 R. Niedrigste Nachttemperatur + 2.0 R.

4 tüchtige Tischler bei dauernder Beschäftigung u. gutem Lohn sofort gesucht von B. Hartmann, Niederpfefferwitz b. Postchappel. Geübte Cigarrenarbeiter für Hausarbeit sucht Max Gumpert, Humboldtstr. 28. Malergehilfen, Anstreicher, Tapezierer, 1 Malerhelfer und 1 Aufputzler sucht E. M. Gietzelt, Bahnhofstraße. 1 Schuhmachergehilfen sofort zu gut lohnender Arbeit sucht P. Weber, Erbischestraße 19. Einen tüchtigen Schmiedegesse sucht B. Einert, Freibergsdorf. Einen tüchtigen Sattlergehilfen sucht zum recht baldigen Antritt Carl Rabe, Sattlermstr. i. R. Weichenborn. Einen Tischlergehilfen sucht M. Wallus, Weichenborn.

Meteorologisches. Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr. Sehr trocken 740. Beständig 730. Schön Wetter 720. Veränderlich 710. Regen (Wind) 700. Viel Regen 710. Sturm 700.

Wind NW Luftwärme + 9.0 R. Niedrigste Nachttemperatur + 2.0 R.

Wind NW Luftwärme + 9.0 R. Niedrigste Nachttemperatur + 2.0 R.

Wind NW Luftwärme + 9.0 R. Niedrigste Nachttemperatur + 2.0 R.

Wind NW Luftwärme + 9.0 R. Niedrigste Nachttemperatur + 2.0 R.

Wind NW Luftwärme + 9.0 R. Niedrigste Nachttemperatur + 2.0 R.

Wind NW Luftwärme + 9.0 R. Niedrigste Nachttemperatur + 2.0 R.

Einen Schneidergehilfen sucht
Rob. Morgenstern,
 Clausnitz (Erzg.)

Gesucht
 ein Cementarbeiter od. Maurer
 Ede Bahnhofstr. u. Rother Weg
 Nr. 43.

Suche zu sofort einen zuverlässigen,
 lebigen, mit hiesigen Verhältnissen ver-
 trauten

Schirrmeister.

Off. u. V. Sch. an die Exp. d. Bl.

Gesucht
 wird zum 1. Mai ein mit guten Zeugn.
 versehenen **Anecht**, welcher die Mühl-
 fuhren mit zu bejorgen hat.
Obermühle Oberschöna,
J. Opitz.

Flotter Wickelmacher
 m. gesucht **Obermarkt 12,** Hinterh.
 Abripper gesucht **Wasserthurmstr. 2a.**

Einen kräftigen **Kaufburschen** sucht
Ernst Dehne, Berthelsdorferstraße 3
 im Hinterhaus.

Lüchtige, geübte
Schneiderinnen
 finden dauernde Beschäftigung bei
Hermann Voigt
Ede Wein- und Borsgasse.

Arbeiter u. Arbeiterinnen
 sucht bei gutem Lohn
Flachsverarbeitungs-Anstalt
Lichtenberg.

Zehnmädchen für f. Schneiderei m.
 Schnittzeichnen, auch unentgeltlich, sucht
A. Irmscher, Thielstraße 4.

50 Mädchen
 finden lohnende Arbeit in der
 mech. Weberei der
Fabrik Wingendorf.

Geübte Tücherhändler
 sucht
Philipp, Kirchgasse 15.

Filettrierer
 erhalten dauernde Beschäftigung
Hermann Pressprich
Humboldtstr. 2.

Geübte
Weißnäherinnen
 sucht **Carl Hubricht,** Erbischestraße.
 Suche möglichst für 15. Juni ein
 besseres solides

Hausmädchen,

welches gute bürgerliche Küche versteht
 und in sämtlichen Hausarbeiten be-
 wandert ist.
 Monatslohn 15 Mark und halber
 Lohn als Weihnachtsgeschenk bei be-
 friedigender Leistung.
 Schriftliche Offerten möglichst mit
 Zeugnisabschriften für Frau **Helene**
Swoboda in **Buchholz** b. **Annaberg**
 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein **Oster-Mädchen** wird gesucht
Lohnitz Nr. 8.

Zum sofort. Eintritt suche ein fleiß-
 zentl., kräft.

Dienstmädchen
 bei gutem Lohn. Gute Behandlung u.
 gute Kost zugesichert. Mädchen mit
 gut. Zeugn. wollen sich melden bei Frau
Apoth. Lang, Burgstädt.

Stubenmädchen
 solid, im Plätten bewandert, für sofort
 wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens
 gesucht von **Clara Höckner,**
Hof Langenrinne.

Milchmädchen-Gesuch.
 Ein ehrliches, freundliches Mädchen
 wird bei hohem Lohn (200 M. jährl.)
 zum Milchfahren gesucht. Wagen ist
 mit gutem Pferd. Offerten bis 27. April
 einzufenden an (H. 37625)
Oskar Zschaage, Gutsbesitzer,
Gula bei **Rosfen.**

Mädchen zur Aufsicht ge-
 sucht **Berthelsdorferstr. 35,** part.

Für ein **junges Mädchen,** angehn.
 Figur, mit guter Schulbildung, wird
Lehrstelle in größerem Posamenten-
 Weis- od. Manufakturwaaren-Geschäft
 per bald oder später gesucht. Gefl.
 Anerbietungen unter **K. M. 3842**
 in d. Exped. d. Bl. erbeten.
 Möbl. Logis zu verm. Rossp. 36.

Elfenbein-Seife,
Elfenbein-Seifenpulver

sind die besten Reinigungsmittel für die Wäsche und für den Hausbedarf.
 Fast überall zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“.

Günther & Haussner, Chemnitz-Rappel,
 alleinige Fabrikanten.

(H 3671b)



Bestellungen nach Maß
 liefern unter Garantie guten Sitzes innerhalb 4 Tagen
 zu denselben Preisen wie Lagersachen.

A. Lipowsky,
 Herren-, Damen- und Kinder-Confection,
 Burgstraße 9, Freiberg, Burgstraße 9,
 im Hause der Löwen-Apothek.

A. Rossberg'sche Kalkwerke

Mündhof, Trebanitz und Ostrau i. S.

suchen zum sofortigen Eintritt 10-12
ständige Arbeiter
 (Steinbrecher) bei hohem Lohn.

Die Verwaltung.
H. Leubner.

Codesfalls halber ist die in
 meinem Hause gelegene **2. Etage**
 bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kam.,
 Küche nebst Zubeh., sowie mit
 Gartengenuß per 1. Juli event.
 1. October zu vermieten.
Julius Müller, Bahnhofstr. 22.

Zu vermieten eine schöne halbe
 Etage p. 1. Okt. u. 1. freundl. Dady-
 logis per 1. Juli
Frauensteinerstr. 36E, im Laden.

Theatergasse 8
 Etage, 2 Kam., Küche, Bodenl. u. Holzst.
 in 2. Etg. f. 144 M. d. 1. Juli z. verm.
 Wegen Todesfalls ist meine

1. Etage
 zu vermieten **Bahnhofstr. 62.**

Bahnhof-Vorstr. ist eine 2. Etage für
 Okt. beziehbar zu verm. Preis 410 M.
 Näheres **Fischerstraße 7, 1. Etg.**

Stube, Kammer u. Küche
 sonnig, 2. Etage, 150 M. zu verm. i.
Erbischestraße 8.

Ein großer zweifenstriger Laden m.
 Wohnung **per sofort od. später,**
1 halbe erste Etage, 1. Oktbr., Stube,
 Kammer Küche in 3. Etage pr. 1. Juli
 zu vermieten im Hause **Nr. 7**
Poststraße. Näheres bei
Zul. Walther, Schneidergeschäft.

St. Wohnung, Stube, Kammer und
 Zubeh., nur für einz. Pers. od. ruhig.
 ält. Ehep. pass., ist zu verm. **Frei-
 bergsdorf, Obergasse 20E.**

Dammstr. 52F ist eine **Dachstube** zu
 verm. Näh. **Emil Opitz,** Schmiedestr.

Schöne
Garçonwohnung,
 möbl., zu vermieten. Wo, sagt die
 Exped. d. Bl.

Erbgerichtsgasthof
Langhennersdorf.
 Sonntag, den 26. d. M.
Bratwurfschmaus und
Tanzmusik.
 Hierzu ladet ergebenst ein
L. Haubold.



Auktion.

Freitag, den 24. April sollen von **Vormittag 9 Uhr** an in der
 Restauration zum **Burgkeller** verschiedene Möbel,
 1 **Decimalwaage, 1 Tafelwaage, 1 Treppenleiter, leere Fässer,**
**Gartenstühle u. Tische, fertige Stoff- u. Arbeitschößen, Stoff-
 resten, Bartheimenden, Frauen- u. Kinderleidungsstücken,**
**Fadettis, Damenleiderstoffe, ein Posten Gemüse als: Reis, Kaffee,
 Gräupchen, Hirse, Bohnen, Erbsen, Hinkel, Thee, Pfeffer,
 Zucker, Salz, Rosinen, Citronat, Speiseöl, Brennöl, Streich-
 hölzchen, Stärke, Cigarren, Tabak u. s. w., sowie eine ganze
 Ladeneinrichtung**
 gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz,
 verpfl. Auktionator.

Die Baumaterialien-Handlung

von
J. H. Rau & Co.

Donatsring 1 empfiehlt ihr großes Lager von: **Donatsring 1**
 Steinzeugrohre, Erde und Krippen, **Bausand,**
 imit. Marmor-Plandekrippen, **Churpr. Wäschsand,**
 alle Sorten Chamottesteine, **Edlies, Elbsand,**
 Backofenplatten, **rothen Gartenties,**
 Ragnestbauplatten, **giffreie Gartengraupen,**
 Mauerziegel, Dachziegel, **böhm. Stückfall u. gel. Kalk,**
 grobe Schlacken, Putzschladen, **Düngelall,**
 Schilfrohr. **Niederlage der Portland-
 Cementsfabrik Halle a. S.**
 Bau- und Lastfuhren werden prompt und billigt ausgeführt.

Warmbad

im **Erzgebirge.**
Saison-Beginn
 am 10. Mai.

23 1/2 R. w. Quelle zu Bade- und Trinkkuren
 bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden u. s. w.,
 bei Magen-, Darm-, Nieren- und Blasenkrankh.,
 200 eleg. und einf. Zimmer, 28 Baderzellen mit
 Kachel-, Zink- und Holzwannen. Elektr. Bäder,
 Massage, schottische und gewöhnliche Douchen.
 — Angenehmster Landaufenthalt in rauch-
 freier, waldiger Gebirgsluft bei 458 m Meeres-
 höhe. Gute Verpflegung. Mineralwasser-
 sandt. Prospekte durch die Herren **Doctoren**
**me. Kay sen. und Jun. in Wolken-
 stein,** sowie durch die
Badedirection in Warmbad,
 C. 2079] Post Wolkenstein, Sa.

Gasthaus „Sommerfrische“, Mulda,

in schönster Lage am Walde.
Naturheilbad unter ärztlicher Leitung.
 Anwendung des Naturheilverfahrens.
 Vorzügliche Wohnung und gute Verpflegung
 empfiehlt hochachtungsvoll **Ernst Arnold.**

Soolbad Sulza i. Th.
 Eröffnet vom 1. Mai bis 15. Okt.
 Prospekte und Auskunft durch die Bade-
 ärzte: Sanitätsrath Dr. Echenf, Dr. Röber
 und die Badedirection.

Reifen-Club „Fidelio“.

Sonntag, den 26. d. M., v. Abends 7 Uhr an im Saale zum „Zivoli“
Vorträge und Tanz,
 wozu die Mitglieder nebst Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung einladet
 Der Gesamtvorstand.

Sutmacher-Znning zu Freiberg

Osterquartal
 Montag, den 4. Mai 1896, Nachmittags 5 Uhr im Restaurant **Fiebach.**
Tagesordnung: 1. Ausfingen.
 2. Losprechen.
 3. Rechnungsablegung.
 4. Wahlen.
 5. Znningssangelegenheiten.
 Es ladet hierzu alle Mitglieder freundlichst ein
Emil Rudolph.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu **Conradsdorf**
 hält nächsten Sonntag, als den 26. April d. J. ihren **Convent**
 ab, wozu alle Mitglieder derselben Nachmittags 3 Uhr im **Restauran-**
„Erholung“ hierdurch ergebenst eingeladen werden.
 Der Vorstand.

Die Generalversammlung

der **Ortskrankenkasse Freibergsdorf** betreffend.
 Nach der Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg
 vom 13. dieses Monats ist als Beginn der Generalversammlung 3 Uhr Nach-
 mittags bestimmt worden. Da sich diese Zeit als ungeeignet herausgestellt
 hat, ist auf Ansuchen der Beteiligten der Anfang der Generalversammlung am
 25. April a. c. auf Nachmittags 1/2 6 Uhr festgesetzt worden, wovon
 die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Nachachtung und mit dem Er-
 suchen um zahlreiches Erscheinen hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.
Freibergsdorf, den 18. April 1896.

Die Ortsbehörde.
C. Hofmann, Gem.-Vorst.

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in **Seide,**

Foulard, Armure, Taffet, Merveilleux etc.,

schwarz und farbig, glatt, Chiné und Broché für Blousen und Kleider,

wollnen, halbwollnen und baumwollnen Kleiderstoffen,

Lustre, Alpaca, Leno, Mozambique, Crêpe, Cheviot, Foulé, Belge etc.,

Jaquettes, Capes, Kragen, Regenmänteln, Staubmänteln und Staubrüdern, Kindermänteln und Jaquettes,

Blousen

sind in unübertroffener Auswahl vom feinsten bis billigsten Genre am Lager. Im Uebrigen sind wir auch für diese Saison unserem alten Grundsatz insofern treu geblieben, als wir unser ganzes Augenmerk darauf gerichtet haben, etwas Vorzügliches in guten soliden Mittelgenres zu beschaffen.

Anerkannt billigste Preise.

Aufmerksamste und reellste Bedienung.

Schneider & Hantz

Freiberg

Humboldthaus.

Ecke Weingasse und Burgstrasse.

Kriegsfestspiel

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert

Donnerstag, den 23. April, Abends 8 Uhr

I. grosse öffentliche Aufführung

im Saale zum Bairischen Garten.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Kaufmann C. G. Modes, Obermarkt, und Herrn Kaufmann G. Förster, Poststraße.

Näheres durch die Plakate. Zu recht zahlreichem Besuch des Festspiels ladet ergebenst ein **Das Festspiel-Comité.**

Feierabend,

Verein für Volkswohl.

Donnerstag, den 23. April, abends 8 Uhr

im Saale der Union

Familienabend.

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert.

Konzert des Stadtmusikchors. Gesänge des Vereins Liedertafel.

Eintritt gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Programm 5 Bg. Der Ausschuss für Belehrung und Unterhaltung.

Schweineschlachten.

Von 9 Uhr an Wellsteich, später bei E. Börner, Ronnengasse 1.

Kgl. Sächs. Militärverein Naundorf.

Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert nächsten Sonntag, den 26. April a. c., Abends 7 Uhr

Kränzchen

im Erbgerichts-Gasthofe. Der Gesamtvorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein Brand u. Umg.

Sonntag, den 26. April d. Jrs. Abends 7 Uhr findet zur Nachfeier des Geburtstages unseres hohen 1. Protectors Sr. Maj. des Königs Albert ein

Kränzchen

im Saale des Schützenhauses statt. Alle Kameraden nebst ihren lieben Frauen resp. Jungfrauen werden hierzu freundlichst geladen. Mit kameradschaftlichem Gruß der Gesamtvorstand. d. E. Melling.

Kgl. Sächs. Militärverein Großsirma u. Umg.

Nächsten Sonntag, als den 26. April, ladet zum

Kränzchen

sowie zur Nachfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs bei Kamerad Gaumnitz alle Kameraden nur hierdurch ein

Der Vorstand. NB. Es wird gebeten, die Dittungsbücher mitzubringen, da die Versammlung ausfällt.

Die Geburt eines Mädchens zeigen hochofret an St. Michaelis, den 20. April 1896.

Hermann Bankwitz und Frau, geb. Bennowitz.

Todes-Anzeige.

Dienstag Nachmittag 3 Uhr verschied plötzlich am Bahnkampfe unser innigtgeliebtes jüngstes Töchterchen

Frieda.

Dies zeigen schmerz erfüllt an Max Grumbach und Frau geb. Kläsemödel. Freiberg, den 21. April 1896.

Nachruf.

Am 20. April verschied auf Himmelfahrt Fundgrube der Königliche Betriebsdirektor Herr

Robert Hoffmann

Ritter I. Klasse des Königlich Sächsischen Albrechtsordens und Inhaber des Kaiserlich Königlichen Oesterreichischen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Unser höchster Bergherr hat unsern lieben und hochgeschätzten Freund und Kollegen unerwartet schnell abberufen zu seiner letzten Schicht. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, der stets in rastloser Thätigkeit mit tiefem Wissen und reicher Erfahrung seine volle Kraft unserm Bergbau widmete und der mit streng gerechtem Sinne und väterlicher Liebe den Beamten und Arbeitern ergeben war.

Wir werden seiner nimmer vergessen und ihm ein unvergängliches Andenken bewahren.

Wir grüssen ihn zum letzten Male mit innigem

Glückauf!

Freiberg, am 22. April 1896.

Oberdirektion der Königlichen Erzbergwerke. H. Fischer.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau

Anna Niklas

fühle ich mich gedrungen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank dem Arbeitspersonal von der Firma Thiele u. Steinert für den reichen Blumenjchmuck. Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Freiberg, den 22. April 1896. Der tieftrauernde Gatte nebst Tochter und Schwester der Verstorbenen.

Herzlicher Dank.

Allen denen, welche bei der langen Krankheit, sowie beim Begräbnis unserer lieben theuren entschlafenen Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Amalie Marie Richter

geb. Weier durch Wort, Schrift, sowie den überaus reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte ihre Theilnahme bekundeten, hauptsächlich dem geehrten Bürgerverein zu Brand für dargebrachte Trauergesänge, der hochgeschätzten Klempnerinnung zu Freiberg, desgleichen allen lieben Freunden von Nah und Fern, sagen hierdurch den herzlichsten und innigsten Dank.

Brand und Dresden, d. 21. April 1896. Gustav Richter, Klempnermeister, nebst Kindern.

Die Beerdigung unserer theuren Entschlafenen

Thekla verw. Anschütz geb. Gläser

findet Freitag, den 24. April 1896 Vormittags 10 Uhr von der Halle des hiesigen Donatsfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag verschied nach langen schweren Leiden sanft und ruhig unser guter Sohn und Bruder

Karl Eduard Hühner

im 26. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz

Freiberg, den 21. April 1896.

Die trauernde Familie Hermann Jähnichen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 3 Uhr von der Halle aus statt.

Die Beerdigung unseres theuren Entschlafenen

Oskar Schwoboda, Expedient,

findet Donnerstag Nachmittag 1/2 3 Uhr von der Halle aus statt.

Die trauernden Hinterlassenen.

Stadttheater.

Donnerstag geschlossen. Freitag, 24. April, Volkshühliche Vorstellung bei kleinen Preisen.

Das letzte Wort.

Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan. Herausgeber und Verleger: Braum und Wandisch in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Georg Buchardt, für den Inseratentheil: Theodor Wagner, Beide in Freiberg. — Druck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Wandisch in Freiberg.

Anzeigen müssen für die Abende auszugebende Nummer bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen erst im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden.

Hierzu eine Beilage.

Der Günstling.

Von B. von der Vanden.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als das Essen beendet war, stand Edel auf und gab Christoph die Hand. "Gute Nacht, Anselm." "Gott mit Euch, Edel. Weint nicht mehr."

"Du wirst mich um den Abschied hier nicht mehr weinen sehen," sagte sie und folgte der alten Frau nach oben in das kleine Giebelstübchen, wo sie zusammen schliefen.

Mütterchen Lorsten kramte noch ein Weilchen im Zimmer umher, dann trat sie, ehe auch sie ihr Lager aufsuchte, noch einmal an das Bett ihrer Schutzbesohlenen.

"Armes Kind," sagte sie leise, "es wird auch für Dich eine Zeit kommen, wo Keiner da ist, der Dir das Schwere abnimmt!"

Zu derselben Stunde stand Anselm Christoph am Sarge des Verstorbenen; er hatte die Thür nach der Wohnstube geschlossen, ebenso die Fensterläden, und die Wachskerzen angezündet;

"Im Schlosse geboren, in einer Hütte gestorben, ohne Sang und Klang begraben zu werden," murmelte er.

"Schlafe wohl, Lehnsgraf Constantin von Steier; Gott der Herr hat Deine Seele aufgenommen, möge die fremde Erde Dir leicht werden!"

Am Nachmittag des nächsten Tages war Alles vorüber; der im Städtchen fremde Mann war begraben; außer dem freundlichen Geselligen folgten nur Edel, Anselm Christoph und Frau Lorsten dem Sarge.

Die Rechnung bei der Wirthin, dem Arzt, die Begräbniskosten waren bezahlt und Abends 7 Uhr fuhren Christoph und Edel mit Nord unter den schmetternden Klängen des Posthorns zum Städtchen hinaus, nach der nächsten Bahnstation.

Edel und Christoph saßen im Postwagen; sie waren die einzigen Passagiere, und deshalb hatte man erlaubt, den Hund mit hinein zu nehmen.

Ganz plötzlich aber wurden ihr doch die Augen feucht — sie saßen am Kirchhofe vorüber — mit einer Bewegung legte sie ihre Hand auf den Arm ihres Gefährten.

Zweites Kapitel. Auf kräftig anstrebender Höhe ein massiver, schwerfälliger Bau des 16. Jahrhunderts; richtige Würzelform, mit dem Schloßhause in der Mitte, die vier Außenenden flankirt durch hohe architektonische, nichts weniger als schöne Thürme.

Partiarige Anlagen mit herrlichen Bäumen umgaben die Burg, zogen sich den Berg hinab zu den Wällen, die jetzt als Promenadenwege dienen und vereinigen sich dann mit dem prächtigen Forst.

große Flächen duftender Weilchen sich ausbreiteten oder üppig wucherndes niedriges Strauchwerk, von dessen Grün des Schledorns weiße Blüthe sich so zart abhob und über das hinüber, leckt an den Stämmen emporwuchernd, wilder Hopfen, Brombeeren und wilde Rosen, ihre langen Ranken ineinander schlingend, sich anmuthig hin- und herneigten, des wilden Weins nicht zu vergessen, der sich im Sommer so bescheiden zurückdrängen ließ, dafür aber im Herbst, wenn der Hopfen fast erstorben war, und das Wildbröcklein seine duftigen Blüten verloren hatte, mit seinem leuchtenden Roth noch einen letzten Schimmer von dem schwindenden Farbenpracht des Sommers zurückzubringen verstand, bis der Winter mit seinem rauhen Hauch auch diesen letzten Blättererschmuck vernichtete, der Erde einen weißen, schimmernden Mantel von Schneeflocken umhing und den Bäumen eine glitzernde Krone von Raufreis und Eiszacken auf die Häupter drückte.

Der Reichsgraf Steier waren eines jener alten Adelsgeschlechter, in denen die Tradition von der Ausnahmestellung des Adels der großen Menge gegenüber durch Jahrhunderte gepflegt war.

Der jetzige Lehnsgraf, Graf Haber, hatte sich früh schon der diplomatischen Laufbahn zugewandt. Durch seinen scharfen, Herz und Gemüth weit zurückdrängenden Verstand, eine feine Beobachtungs- und Kombinationsgabe und seine rückichtslose Energie war er zum Staatsmann prädestinirt, und er hatte sich in dieser Stellung zum ersten allmächtigen Minister des Großherzogthums aufgeschwungen, ebenso gefürchtet wie geliebt.

Seine kurze Ehe war kinderlos geblieben, und da er nach dem Tode seiner Gemahlin keine zweite schloß, mußte das Leben nach seinem Tode an eine Seitenlinie übergehen, deren einziger Vertreter Graf Uzel von Beltzig war, der später noch den Namen und das Wappen der Steier außer dem seinen zu führen hatte.

Graf Haber war eigentlich gar nicht der rechtmäßige Lehns herr, er war der jüngere von zwei Brüdern; der ältere aber? nun — man hatte sich daran gewöhnt, ihn zu denen zu zählen, die man als „gestorben und verborben“ bezeichnet — seit Jahrhunderten das erste schlechte Reis an dem alten Stamm.

Verchiedenes.

Forcirte Entsetzungen. Mit Bezug auf das plötzliche Hinscheiden des Bildhauers Victor Tilgner in Wien erzählt die „Neue Freie Presse“ von ärztlicher Seite folgende Zuschrift: Tilgner, der an einer Aderverkalkung litt, hat seinen Zustand durch eine forcirte Entsetzungskur — bestehend aus häufigen anstrengenden Leibesübungen, sowie Dauermarschen — entschieden verschlimmert.

Die Entziehung von Nahrungsmitteln kann aber fernerhin der Körper sehr geschwächt und weniger widerstandsfähig gemacht werden, es kann also das Individuum zufälligen Krankheiten viel leichter erliegen. So sind in der Literatur Fälle bekannt, wo durch eine forcirte Banting-Kur Lungentuberkulose entstanden ist; ja selbst Geisteskrankheiten sind beobachtet worden, und Gelehrte, wie Eichhorst und Andere, haben ihre warnende Stimme gegen die forcirte Banting-Kur erhoben.

Die Biste des Kanarienvogels. Aus Konstantinopel, 17. April, schreibt man: Auf der am rechten Ufer des Bosporus zu Schibulki gelegenen, dem Prinzen Jusuf Jebdi gehörenden umfangreichen Besitzung hat in einem der in großen Thontübeln stehenden Drangenbäume vor dem großen Eingangsportal des Schloßes ein munteres Rothkehlchenpaar sein Nestchen gebaut, aus dem die Jungen seit mehreren Tagen bereits ausgeflogen sind.

Notzkehlen und seiner kleinen Familie einen freundschaftlichen Besuch abstattet. Zu diesem Zwecke muß nun der Kanarienvogel stets die ganze Breite des Bosporus überfliegen, denn der muntere Gelbrod ist Eigenthum eines griechischen Kamebschis (Kaffeefieber), der seit ein paar Jahren am linken Ufer des Bosporus in der Vorstadt Jentioj seine Wube aufgeschlagen hat.

Im heurigen Winter ist, wie seinerzeit gemeldet wurde, bei Deß ein Holznecht aus dieser Ortschaft durch eine Lawine verunglückt. Als er einige Tage nicht heimkam, mußte man annehmen, daß eine Lawine ihn getödtet habe.

Eine ungewöhnliche Szene fand vor einigen Tagen beim Schwurgericht zu V. statt. Nach Schluß der letzten Sache dankte der Vorsitzende den Geschworenen in üblicher Weise für ihre treue und hingebende Mitwirkung.

Für Freunde der Blutwurst dürfte die Lebensgeschichte der allbekannten Blutwurst, welche bei ihrer Entstehung im Mittelalter ein Verbot hervorrief, nicht uninteressant sein. Es war der morgenländische Kaiser Leo IV., der folgende Verordnung gegen die Blutwurst erließ: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Menschen so toll geworden sind, theils des Gewinnes, theils der Vetereien willen, Blut in eßbare Speisen umzuwandeln.“

Die Nahrung des Sultans. Alle Speisen für den Großherrscher der Türkei werden nur von einem einzigen Koch, nebst dessen leicht zu kontrollirenden Hilfskräften zubereitet. Alles wird in silbernen Gefäßen gekocht und gebraten, und die Gefäße werden, wenn die Speisen fertig sind, mit einem Papierstreifen und Siegeln verschlossen.

Die mittlere Höhe der Wolken. Die nach oben abnehmende Dichtigkeit und Temperatur der Luft ist, wie bekannt, von großem Einflusse auf die Gestalt und Größe der Wolken. Neuerdings hat wieder Vincent in Belgien Messungen über die Höhe der verschiedenen Wolkenformen angestellt und Folgendes gefunden:

Table with 2 columns: Wolkenart and Höhe in Metern. Includes Schleierwolken (Cirrostrati) 10000 Meter, Federwolken (Cirri) 9000, Schäfchen (Cirrocumuli) 7000, etc.

Volkswirtschaft.

Man schreibt uns: Der Allgemeine Deutsche Versicherungsberein in Stuttgart hat bekanntermaßen die Haftpflicht-Versicherung im Jahre 1885 in der heute allgemein gebräuchlichen Weise in Deutschland eingeführt, andere Gesellschaften sind dem Verein auf diesem Gebiete erst mehrere Jahre später gefolgt; auch ist der Stuttgarter Verein den übrigen Gesellschaften im Aufsuchen neuer Gebiete, über welche die Haftpflichtversicherung auszudehnen war, stets vorangegangen.

Fremdenliste vom 20. April 1896.

- List of names and addresses: Anndt, mit Sohn, Magister der Veterinärmedizin, Moskau, Hotel R. Hirsch, Berleberg, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe, etc.

Vertical text on the left margin: Herr, erlich, uner- beiter, unserm n und, erke., tz, ags 10 statt., ater., hlossen- April, stellung bei isen., Wort., v. b. Schönhan., ger: Braun und -Verantwortlich: Georg Durb., theil: Theodor., Druck: Wundt., t Ernst Knauff.

Hotel Kronprinz, Pilsa, Kaufmann, Dresden, Hotel de Saxe, Beyth, Rittergutsbesitzer, mit Frau, Gräfin, Hotel R. Girsch, Bestow, Km., Berlin, Hotel de Saxe, Kubinski, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe, Bleichner, Handelsmann, Witten, Stadt Brüg, Lohmüller, Kaufm., Wainhofheim, Hotel Kronprinz, Mayer, Kaufmann, Mannheim, Hotel de Saxe, Wäzner, Kaufmann, Weihen, Hotel Stadt Altenburg, Wratonsch, Bleicharbeiter, Buchholz, Preuß. Hof, Neumeister, Km., Altenburg, Hotel R. Girsch, Wamlitz, Reisender, Berlin, Boshutti, Maurer, Freiberg, Golbn, Kwe, Pietrusky, Dr. phil., Greifswald, Hotel de Saxe, Kollat, Kaufmann, Magdeburg, Hotel R. Girsch, Buchholz, Blumenfabrikant, Sebnitz, Preuß. Hof, Ninnenberg, Kaufm., Leipzig, Hotel de Saxe, Rost, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe, Heilbronn, Kaufmann, Rittau, Hotel Stadt Altenburg, Richter, Kaufm., Heilbronn, Hotel Stadt Altenburg, Richter, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Girsch, Kruel, Präger, Buchholz, Preuß. Hof, Richter, Kaufm., Hamburg, Preuß. Hof, Cohn, Kaufmann, Altenburg, Hotel de Saxe, Steinert, Fabrikant, Gera, Hotel R. Girsch, Sehm, Kaufm., Plauen i. S., Hotel R. Girsch, Salomon, Kaufm., Leipzig, Hotel R. Girsch, Sorich, Handelsmann, Witten, Stadt Brüg, Schnauer, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe, Schiller, Kaufm., Stuttgart, Hotel de Saxe, Schulen, Kaufmann, Naumburg, Hotel R. Girsch, Voigt, Fabrikant, Frankenberg, Hotel R. Girsch, Warburg, Student, Hamburg, Hotel de Saxe, Werning, Direktor, Berlin, Hotel Kronprinz, Ziemisch, Kaufmann, Schmolln, Hotel Stadt Altenburg, Zimmer, Kaufmann, Bets, Hotel R. Girsch.

Standesamtsnachrichten aus Freiberg
vom 18. und 20. April 1896.

Aufgebote: Der Schuhmacher Julius Otto Rohsig hier und Gertrude Marie Fröhlich in Sanct Michaelis.
Eheschließungen: Der Geschäftsführer Ernst Friedrich Pfier und Ida Bertha Neubert hier; der Bergarbeiter Ernst Bruno Selber und die Bergarbeiterwitwe Emma Klara Herflok geborene Steyer hier; der Metallarbeiter Kurt Hermann Dachsler in Friedeburg und Emma Marie Erdmann hier; der Lackfabrikarbeiter Ernst Richard Krüger Starke und Hulda Marie Fröhliche hier; der Buchbinder Ernst Oskar Böttner hier und Anna Marie Richter aus Oberbobritzsch; der Schuhmachermeister Richard Fuchs in Brand und Hedwig Selma Richter hier.
Geburten: Dem Kesselschmied Raumann ein Sohn; dem Hausbesitzer und Produzentenhändler Hasenberger eine Tochter; dem Tapezierer Werrmann ein Sohn, todgeboren.
Storbefälle: Der Putzmachermeister Karl Friedrich Wiesner, 78 J. 2 M. alt; des amtschubmannschäftlichen Bureauleiters Parvich

Ehefrau Christiane Wilhelmine geborene Schubert, 62 J. 11 M. 12 T. alt; des Kleidermacher Rette Tochter Johanna Auguste, 11 M. alt; der Gruben-Expedit Robert Deltar Schwoboda, 22 J. 4 M. 22 T. alt; des Drahtplattierer Unger Sohn Karl Ernst, 2 M. 2 T. alt; die Gruben-Auffseherwitwe Auguste Pauline Peschel geborene Meier, 62 J. 11 M. 10 T. alt; der Königl. Betriebsdirektor Robert Hoffmann, 58 J. 6 M. 4 T. alt.

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 20. April. **Produktenpreise.** I. An der Börse: Weizen pro 1000 kg netto: Weißweizen 156-161, Brauweizen, alter 156-160, do, neuer, trockner - - - (Effektivgewicht 73-75 kg) do, feuchter - - - (Effektivgewicht 73-75 kg), Weißweizen, fremder 158-168, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter - - - do, neuer 124-128 (Effektivgewicht 73-75 kg), russischer 123-127 (Effektivgewicht 65-69 kg), preussischer 128-130, russischer 123-127, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 135-145, sächsische 145-160, böhmische und mährische 160-180, Futtergerste 110-120, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 125-133, do, neuer - - -, preussischer - - -, russischer - - - (Feinste Waare über Notiz.) Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 125-130, do, rumänischer und besserartiger 109-112, do, amerikanischer, mized 100-105, Erbsen pro 1000 kg netto: weiße Kochwaare 170-180, Futterwaare 130 bis 140, Bohnen, pro 1000 kg netto: - - -, Widen, pro 1000 kg netto: 130-135, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140-150, Reis, pro 1000 kg netto: feinste, ganz besaperte 195-205, feine 185-195, mittlere 170-185, Rübsil pro 100 kg netto (mit Fag): raffiniertes 52, Rapshuden, pro 100 kg: lange 9,50, runde 9,00, Leintuchen, pro 100 kg, einmal gepresste 14,50, zweimal gepresste 13,50, Malz, pro 100 kg netto (ohne Sad): 22-28, Kleesaat, pro 100 kg brutto (mit Sad): rote 80-90, weiße 80-110, sächsischer 80-80, gelbe 24-30, Lymothee, sächsischer, 40-46, sächsischer pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der sächsischen Abgaben: Kaiserauszug 29,00, Grieslerauszug 26,50, Semmelmehl 25,50, Bäckermundmehl 24,00, Grieslermüchmel 17,50, Roggenmehl 15,00, Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken) exklusive der sächsischen Abgaben, Nr. 0 21,50, Nr. 0/1 20,50, Nr. 1 19,50, Nr. 2 17,00, Nr. 3 15,50, Futtermehl 11,20, Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad): grobe 9,00, feine 8,60, Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad): 9,60, Spiritus, unverseuert pro 1000 l - Proq. (ohne Fag): mit 60 M. Verbrauchssteuer 53,50 G., mit 70 M. Verbrauchssteuer 34,00 G. II. Auf dem Markt: Hafer (50 kg) - - -, Kartoffeln (50 kg) 1,90-2,10, Butter (kg) 2,20-2,40, Heu (50 kg) 2,70-3,00, Stroh (Schod) 24-25.

Bericht über den am 20. April auf dem Dresdner Viehmarkt abgehaltenen Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 629 Rinder, einschlägig von - Stück österreichischen Ursprunges, 1850 Schweine, 1029 Hammel, 420 Kälber. - Preise: Rinder: 1. Qual. 56-58 Mark, 2. Qual. 53-55 Mark und 3. Qualität 45-50 Mark für 100 Pfund Schlachtgewicht. Landschweine: 1. Qualität 32 bis 34 Mark und 2. Qualität 29-31 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht ohne Tara. Ungarschweine: - Mark für 100 Pfund Lebendgewicht bei 50 Pfund Tara pro Stück. Geschlachtete Ungarschweine - - Mark für 100 Pfund Schlachtgewicht Hammel 1. Qualität 54 bis 56 Mark, 2. Qualität 51 bis 53 Mark und 3. Qual. 45 bis 50 Mark für 100 Pfund Schlachtgewicht. Kälber: 55 bis 65 Mark und darüber für 100 Pfund Schlachtgewicht. - Geschäftsgang: sehr langsam, namentlich finden gegenwärtig fette Schweine nur sehr schwer Abnahme. - In der Vormoche wurden geschachtet: 475 Rinder, 2225 Schweine, 1299 Kälber und 926 Hammel, zusammen 4925 Stück.

Berlin, 20. April. **Produktenbörsen.** (Schluß) Weizen loco M. - , Mai 157,25, Juli 156, - , Sept. 154,75, matt. Roggen loco M. 120, - , Mai 120,50, Juli 123, - , Sept. 124,25, matter. Hafer loco M. - , Mai 119,75, Sept. - , fest. Rübsil loco M. 45,70, Mai 45,40, Oktober 45,80, matt. Spiritus loco M. - , 70er loco 33,60, Mai 39,40, September 39,30, 50er loco 33,80, fest. Wetter: Trübe.

Gingefandt.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

Seidenstoffe
von Eiton & Kousen, Seidenwaren-Fabrik, Großschirma
Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.
Die alleinige Fabrik des echten Radlauer'schen Nähgerätemittels (Salicyl-Collobium), ferner des Radlauer'schen Lourthen-Plasters (Salicyl-Guttapercha-Plastermull) und der Radlauer'schen Antiseptischen Mundperlen (Lymol-Menthol-Äther) zur Desinfektion der Mund- und Rachenschleimhäute, ist die Kronen-Apothek in Berlin W. Depot in den meisten Apotheken und Droguerien. B. 1261.

Gute solide Uhren,
billigste Preise
 sorgfälig abgezogen, genau regulirt, 2jähr. Garantieschein.
W. Wahl, Uhrmacher.
Meine Uhrmacherei befindet sich während des Neubaus schräg über im
goldnen Löwen, Erbischestraße 20.

Carl Subricht,
Erbischestraße 4
empfiehlt in großer Auswahl fertige
Erstlings-Wäsche.

Habe eine größere Partie
garantiert reinen
1892er Rothwein
in ganzen Ortschaften (à ca. 220 Str.) zum billigen Preise von 48 Pfg. und in kleinen Gebinden 56 Pfg. p. Liter oder in 3/4 Liter-Flaschen zu 58 Pfg. per Flasche incl. Glas, ab hier abzugeben. Proben zu Diensten.
Carl Th. Oehmen, Cleve am Niederrhein.

Verbandstoffe
aller Art
Binden
Watten
Mull etc.
Löwen-Apotheke
Burgstrasse 9.

15 Pfennige
nur kostet 1 Pfd. vorzüglicher
süßer Syrup
bei Hermann Kost, Rittergasse.

Violin-Unterricht
wird erteilt, auch Noten billigt geschrieben bei Musikus **Emil Rast,** Burgstraße 46.

Kartoffelland,
gut mit Stalldünger gedüngt, giebt zeilenweise ab
Seizmann, Posthalter.

Von Sonntag, den 26. d. M. an, steht wieder ein frischer Transport **guter, dänischer Pferde** bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.
H. Hauk.

Pferde-Verkauf.
Einen 5jährigen braunen Wallach, passend aufs Land, verkauft billig
Richard Käsemödel.

Geschäftsveröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum von Freiberg und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage **Weißnergasse 32** ein vollständiges Lager von **Pinzel- und Bürstenwaaren** eröffnet habe, verbunden mit reichhaltigem **Materialwaarengeschäft.** Durch ausgefuchte schöne Waare und billige Preise hoffe ich die Zufriedenheit meiner werthen Gönner und Abnehmer mir zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.
Freiberg, am 20. April 1896. Emil Tröger.

Bekanntmachung.
Im hiesigen Pfarwalde sind verschiedene Parteien **Stangen** von 3 bis 12 cm Stärke, sehr aushaltend, zu verkaufen. Näheres bei dem Kirchrechnungsführer Herrn **Ufer** hier.
Großschirma, den 20. April 1896. F. W. Otto, Pf.

H. W. Schlichte, Steinhagen i. Westfalen
älteste und größte Steinhäger-Brennerei
gegründet 1777
empfiehlt den echten best-doppelten Steinhäger, feinsten und gesunden Wachholder, prämiert mit über 60 goldenen etc. Medaillen! Werthlose Nachahmungen weisen man zurück!
General-Vertreter: A. Schumanns, Dresden, Dürerstr. 111.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
In den Apotheken und Drogerien.
Nur echt mit **Marko Pfelling**
In Dosen à 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Metalle, Sadern u. s. w., altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Glas, Eisen u. Sadern aller Art, fow. Knochen u. Papier werden stets gekauft im alten **Marktallgebäude, Nonnengasse Nr. 4.**
F. F. Gersten.

Fabrik-Verkauf.
In einer herrlich gelegenen industriereichen Stadt Sachsens ist - wegen **Errichtung eines größeren Fabrik-Gebäudes** - in der Nähe des Bahnhofs, ein für jede Branche passendes, an zwei Straßen grenzendes **Fabrikgrundstück** mit Wohnhaus und Garten, möglichst bald äußerst preiswert zu verkaufen; einschl. 8 Pferde, Gasmotor, eventuell auch mit allen zum Betrieb einer Schuhfabrik nötigen Maschinen. - Gas- und Wasserleitung im Hause. Anzahlung mindestens 30 000 Mark. Reflektanten belieben ihre Adresse unter **N. T. 56** in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Muktion.
Freitag, den 24. d. M., Vormittag 9 Uhr sollen auf dem **Rittergut Grothartmannsdorf** bei Sachau, als **Wirthschaftsgeräthe, Reitwagen, Schlitzen, Fahr- u. Reitutensilien u. s. w.** gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Hausverkauf.
Ein gut verjinsbares Haus mit 7 Stuben, 1 Schfl. Garten und Feld ist veränderungspreisig zu verkaufen. Zu erf. in d. Exped. d. Blattes.

Eine gutgehende Bäckerei
ist veränderungshalber bill. z. verk. Off. u. **D.B. 100** i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Laden-Verkauf.
mit allem Zubehör, fast neu, Spiegelischeibe 1,40 m breit, 2,28 m hoch, ist billig zu verk. **Rother Weg 29.**

6 Ctr. Heu
verkauft
Weichelt in Erbisdorf Nr. 133.

Dr. Zeitlers seife
Deutsch. Reichs-Patent gesetzl. reg. Schutzmarke
ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.
Niemand wird einen Versuch bereuen.
En gros zu beziehen durch **Georg Schicht in Aussig a. Elbe.**
In Freiberg zu haben bei den Herren **Max Froberg, Herrmann Kost, Mehner & Stransky, Joh. Heinr. Müller, Julius Müller, Clemens Strassburger, Karl Voigt, C. F. Hunger, Carl Engelmann, Louis Richter, O. Heinzmann, Paul Grundmann.** [Dra. 153.]

Neu! **Julius Rönitz, Mügeln, Bez. Dresden.**
Buntfarbige Cementschlagplatten
Deutsches Reichspatent Nr. 83.600. - Oesterr. Privilegium Nr. 154.
Aussersort billige Herstellung. Ueberraschend leichte Anfertigung.
Schönste Muster.
Grösster Verdienst. [Dra. 1609]
Lizenzen für einzelne Bezirke werden bei mässigen Gebühren noch abgegeben.

Hermann Rudolph,
Fischerstraße 15. **Möbelmagazin,** Fischerstraße 15.
Grösste Auswahl in **Zimmereinrichtungen und Einzeilmöbeln,** eigenes Fabrikat, - (billigste Preise).

Kelle & Hildebrandt, Dresden
EISENGIESEREI (350 Arbeiter)
Special-Fabrik für **Stalleinrichtungen.**
Ausgeführt 260 Stände für die Kgl. Marställe z. Dresden, etc. 420 Stände Dresdener Pferdebahnen.

SLUB
Wir führen Wissen.